

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6200 Exemplaren.

Tagesereignisse.

Der Kaiser ist Mittwoch früh 6 1/2 Uhr an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ von Wilhelms-
haven nach Helgoland abgereist. Der Seegang war
indef ein so hoher, daß die am Donnerstag beabsichtigte
Landung in Helgoland nicht ausgeführt werden
konnte. Der Kaiser traf Donnerstag Vormittag im
Brunsbüttler Canal ein und setzte dann die Reise nach
Bremhaven fort.

Der Staatsrath wird am 14. März vom
Kaiser persönlich mit einer Anrede eröffnet werden.
Der Kaiser hat auch die Absicht geäußert, an den be-
vorstehenden Verhandlungen der engeren Versammlung
des Staatsraths so oft als möglich selbst theilzunehmen.

Nach dem „Volk“ lautet die Erklärung des
Kaisers dem Freiherren von Mantuffel gegenüber in
Betreff des Antrages Rantz: „Sie können mir
nicht zumuthen, daß ich Brotwucher treibe!“ Nach
der „Saalezeitung“ lautet die Aeußerung: „Ich kann
den armen Leuten das Brot nicht vertheuern.“

Kaiser Friedrich hat sich mit klarem Blick
bereits vor fast 25 Jahren auch über die Umsturz-
gefahr geäußert. In dem Werk „Aus dem Leben
König Karls von Rumänien“ (Stuttgart 1894) Band II,
S. 91 findet sich folgender Brief des damaligen Kron-
prinzen Friedrich Wilhelm, datirt Potsdam, den
28. Mai 1870: „Ich glaube nun einmal nicht an
die gemeinplätzigste Theorie der „Partei des
Umsturzes“, wie es gewöhnlich fogleich verlautet,
wenn irgendwo einmal Unruhen stattfinden, die niemals
ausbrechen werden, so lange die Welt besteht.
Dabei will ich aber keineswegs leugnen, daß die
socialistische Partei in der ganzen Welt verbreitet ist
und ihre Anhänger allenthalben hat; doch meine ich,
daß deren Tendenzen nicht mit denen der wirklichen
Liberalen verwechselt werden dürfen, die namentlich
im weissen Berlin so eifrig mit „demokratisch“ be-
zeichnet werden.“

Der Abgeordnete Lenzmann wollte in der heutigen
Sitzung der Umsturzcommission den Antrag stellen,
in die zweite Lesung der Vorlage überhaupt
nicht einzutreten, sondern dieselbe im Ganzen ab-
zulehnen. Es soll begründete Aussicht auf Annahme
dieses Antrages vorhanden sein. Man nimmt an, daß
die Regierung alsdann die Vorlage zurückziehen wird.

Der Inhalt der Branntweinsteuernovelle
ist im Wesentlichen folgender: Contingentirung von 5
zu 5 Jahren, statt bisher von 3 zu 3 Jahren. Eine
besondere neue Brennsteuer soll erhoben werden von
Betrieben, welche jährlich mehr als 300 Hektoliter
Alkohol herstellen. Die Progression selbst soll so ein-
gerichtet sein, daß die Steuer bei den mittleren Brennerei-
betrieben mit dem Satz von 0,50 M. für das Hekto-
liter reinen Alkohols beginnt und nach Maßgabe der
Höhe der in den einzelnen Brennereien stattfindenden
Branntweinherzeugung allmählich bis zu einem Satz von
6 M. für das Hektoliter steigt. In denjenigen Fällen,
in welchen bei der Ausfuhr von Branntwein nach dem
Auslande ein Erlaß oder eine Vergütung der Brannt-
wein-Verbrauchsabgabe eintritt, ist der Betrag von 6 M.
für jedes Hektoliter zu erstatten. Der Vergütungssatz
von 6 M. ist vom Bundesrathe entsprechend herab-
zusetzen, wenn in einem Zeitraum von 3 aufeinander
folgenden Jahren die jährliche Durchschnittssumme der
gezählten Vergütungen höher gewesen ist als die durch-
schnittliche Jahreseinnahme an Brennsteuer. Die Fest-
setzung für die Höhe der Ausfuhrvergütung für die
Verbrauchsabgabe geschieht durch den Bundesrath. Als
Landwirtschaftliche Brennerei kann auch dann ein
Brennereibetrieb angesehen werden, wenn eine vorüber-
gehende Veräußerung von Schlempe erfolgt, oder wenn
in kleineren Brennereien neben Kartoffeln und Getreide
im Zwischenbetriebe nichtmehrliche Stoffe verwendet
werden. Die Sätze für die Branntwein-Material-
steuer sind dahin abgeändert, daß erhoben werden
sollen: Vom Hektoliter eingestampfte Weintreber 0,25 M.,
Kernobst 0,35 M., Beerenfrüchte aller Art 0,45 M.,
Brauereisäffe u. s. w. 0,50 M., Trauben- oder Obst-
wein 0,85 M. Die Materialsteuer soll von den-
jenigen Brennereien, welche in einem Jahre nicht mehr
als 50 Liter reinen Alkohols erzeugen, nur zu vier
Zehnteln, von denjenigen, welche in einem Jahre mehr
als 50 Liter, jedoch nicht über ein Hektoliter erzeugen,
nur zu 8 Zehnteln erhoben werden. — Das Gesetz soll
schon zum 1. October 1895 in Kraft treten.

Die Agitation gegen die Tabaksteuernovelle
schwilt immer mächtiger an. Das neueste Petitions-
verzeichnis, welches dem Reichstage zugegangen ist, weist
über 3000 Petitionen auf, welche um Ablehnung
der Tabaksteuernovelle bitten.

Jüngst colportirte Gerüchte über den bevor-
stehenden Rücktritt des Kriegsministers sind mit
Vorbehalt aufzunehmen.

Die Entlassung des bisherigen Ober-
präsidenten Grafen Stolberg ist in der Form der
Stellung zur Disposition erfolgt. Für die Oberprä-
sidentenstelle in Königsberg wird als Candidat der frühere
Regierungspräsident in Königsberg, jetzige Oberpräsident
von Westfalen, Herr Studt genannt.

Vorgestern war in Berlin das Gerücht ver-
breitet, daß der Präsident des Oberverwaltungs-
gerichts seine Entlassung nachgesucht habe. Der
Rücktritt wurde mit der auffallenden Art, in welcher
Herr Minister v. Koller an den Entscheidungen des
Oberverwaltungsgerichts über die „Weber“ Kritik
geübt hat, in Verbindung gebracht. Die ganze Nachricht
wird nun von der „Natztg.“ als Erfindung be-
zeichnet. Präsident Versiuss habe kein Entlassungs-
gesuch eingereicht und es sei auch nicht seine Absicht, dies
zu thun.

Der deutsche Landwirtschaftsrath hat am
Mittwoch den Antrag Erffa-Klein (betr. Einbringung
eines Gesetzentwurfs auf der Grundlage des Antrags
Rantz) mit einer Modification, welche die Vereinbarkeit
des Antrags Rantz mit den Handelsverträgen voraus-
setzt, mit 36 gegen 32 Stimmen angenommen.
Gestern nahm der Landwirtschaftsrath einen Antrag
auf Verringerung der gemischten Transitlöhne an
und beschäftigte sich mit der Branntweinsteuer und
Zuckersteuer. Es wurde beschlossen, um möglichst
schnelle Einführung der Branntweinsteuernovelle und
bei der Zuckersteuer um Erhöhung der Ausfuhrvergütung
vorstellig zu werden.

Die römische Anklagammer hat vorgestern den
von Giolitti erhobenen Competenzeinwand in dem auf
Grund von Privatklagen eingeleiteten Proceß ver-
worfen. Giolitti hat hiergegen Berufung bei dem
Cassationshof eingelegt.

Nachrichten aus Sansibar zufolge hat die
französische Landbatterie am 20. und 21. Februar die
Stellungen der Hobas beschossen. Das Feuer wurde
nicht erwidert. Der Gesundheitszustand der Truppen ist
ziemlich befriedigend. Die Kanonenboote, welche die
Bucht von Wajunga durchsuchen, bemerken wenig
von den Hobas.

Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz
hat die japanische Armee eine weitere Etappe zurück-
gelegt. Die dritte japanische Division hat Unhong-
tscheng, auf dem Wege nach Nudun, ohne Widerstand
besetzt. — Ferner nahmen die Japaner am Montag
Nintschuang nach heftigem Kampfe. Ein Telegramm
des Generals Rodzu giebt folgende Schilderung von
demselben: „Zwei Divisionen der ersten Armee griffen
Nintschuang um 10 Uhr Morgens an und zogen Nach-
mittags in die Stadt ein. Ein Theil der Feinde floh
sofort nach Jinkau, während der zurückbleibende Theil
die Häuser der Stadt besetzte und hartnäckigen Wider-
stand leistete. Nach erbittertem Kampfe in den
Straßen waren die Chinesen gegen 11 Uhr
Nachts vollständig geschlagen. Der Feind ver-
lor 1900 Tödt, 16 Gefangene und anderes Artil-
lerie-Material, 500 Chinesen wurden gefangen
genommen und eine Anzahl Fahnen erbeutet.
Der japanische Verlust betrug 206 Tödt und Ver-
wundete. — Nach einer weiteren Depesche rückten an
demselben Montag 10 000 Mann chinesischer Truppen
unter General Sung auf Tapingtscheng vor und wurden
vor Nachmittag durch die japanische Artillerie zum Rück-
zuge gezwungen. Die Japaner haben keinen Verlust
erlitten. — Die Unruhen in verschiedenen Theilen
Chinas nehmen zu; in der Provinz Schantung wurde
General Ho, welcher die Plünderungen zu unter-
drücken versuchte, von seinen Soldaten enthauptet.

Wie der „Times“ aus Peking gemeldet wird, ist
Lihungtschang von Peking nach Tientsin abgereist,
um sich nach Japan zu begeben. Das Beglaubigungs-
schreiben Lihungtschangs ist von Japan genehmigt
worden. — Der König von Korea hat seinem Lande
eine Verfassung gegeben und sie an den Erben
seiner Vorfahren beschworen. Wir heben folgende
Punkte daraus hervor: Korea ist ein selbstherrlicher

Staat. Keine Anlehnung an andere Mächte. Hof und
Staat sind von einander völlig zu trennen. Die Ge-
schäfte des Staates führt allein der König mit den
Ministern. Weder die Königin noch sonst irgend ein
Verwandter des königlichen Hauses haben Einfluß auf
die Regierung. Die Steuern werden nur auf Grund
fester Gesetze erhoben. Die Kosten der Hofhaltung sollen
auf das Möglichste beschränkt werden. Der Haushalt
für den Staat und den Hof soll vorher genau festgelegt
werden. Es soll Grund gelegt werden zu einer tüchtigen
Militärorganisation. Leben und Eigentum des Volkes
sind durch Gesetz unantastbar zu machen. Nicht die
Herkunft, sondern die Begabung allein soll über Zu-
lassung zum Staatsdienst und über das Advancement in
demselben entscheiden.

Auf Haiti ist wieder einmal ein Aufstand
ausgebrochen, und zwar in den nördlichen Provinzen.
Präsident Hippolyte hat in Erwartung eines Angriffs
auf Port-au-Prince Kriegsschiffe improvisirt, indem er
die Kanonen von seinem Palais auf Flußdampfer
brachte. Der amerikanische Gesandte hat seine Regierung
um Entsendung eines Kriegsschiffes nach Port-au-Prince
erjucht.

Die Lage auf Cuba wird von der spanischen
Regierung doch als ernster angesehen, wie sie sich den
Anschein giebt. In der Kammer legte am Mittwoch
der Minister für die Colonien Albarzuga einen Geset-
zentwurf vor, durch welchen ein unbeschränkter
Credit für die Erfordernisse des Feldzugs auf Cuba
verlangt wird. Auch verlautet, daß Marschall Martinez
Campos, der in Madrid eingetroffen ist und mit dem
Kriegsminister eine Besprechung über Cuba hatte, als
Gouverneur nach Cuba gehen wird. Inzwischen wird
allerdings gemeldet, daß der Aufstand in Matanzas
beendet ist, daß sich der Rebellenführer Baguey ergeben
hat und daß mehrere Banden von Aufständischen
zerstreut wurden. Doch erhalten die Aufständischen
neuen Zuzug von Florida aus, wo Freibeuter die
Uebersahrt nach Cuba vorbereiten.

In Bocos del Toro (Columbia) haben Un-
ruhen stattgefunden, welche die Anwesenheit eines
nordamerikanischen Kriegsschiffes erforderlich machen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. März.

* Die Wahlen zum Gewerbegericht für den
Kreis Grünberg werden in der Stadt Grünberg wie
in den übrigen Stadtgemeinden und in den Amts-
bezirken unseres Kreises gleichzeitig am nächsten Dienstag
in der Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nach-
mittags abgehalten. Dieselben sind von einschneidender
Bedeutung, da das Gewerbegericht in allen gewerblichen
Streitigkeiten, die zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer
entstehen, zuständig ist. Es ist deshalb von Wichtigkeit,
Männer zu Weisigern zu wählen, die das nötige Ver-
ständnis für die Pflichten der Arbeitgeber wie der
Arbeitnehmer haben und in die man das Vertrauen
setzen kann, daß sie die ihnen zur Entscheidung zu über-
weisenden Fälle ohne Voreingenommenheit prüfen und
erledigen werden. Die Weisiger gehören zur Hälfte den
Arbeitgebern an, zur andern Hälfte den Arbeitnehmern;
erstere sind natürlich wieder nur von den Arbeitgebern
zu wählen, letztere nur von den Arbeitnehmern. Wahl-
berechtigt ist man, wenn man mindestens 25 Jahre alt
ist und seit einem Jahre im Kreise Grünberg wohnt
beziehungsweise (als Arbeitgeber) eine gewerbliche
Niederlassung hat oder (als Arbeitnehmer) seit einem
Jahre im Kreise beschäftigt ist. Als Ausweis dient
für die Arbeitgeber die Bescheinigung über die An-
meldung des Betriebes und die letzte Quittung über
Zahlung der Gewerbesteuer, für die Arbeitnehmer ein
Zeugnis des Arbeitgebers oder der Polizeiverwaltung,
durch welches bestätigt wird, daß der Arbeiter seit
mindestens einem Jahre im Kreise in Arbeit steht, und
die Quittungskarte der Invaliditäts- und Alters-
versicherung, letztere zum Ausweis des Alters. Die
Wahl erfolgt durch Stimmzettel, also gerade wie bei
der Reichstagswahl. Auf diesen Stimmzetteln sind so
viele Namen zu schreiben, als Weisiger in der betr.
Wahlhandlung zu wählen sind, also in der Stadt
Grünberg, die 10 Weisiger zu wählen hat, fünf, weil
man ja entweder nur Arbeitgeber oder nur Arbeit-
nehmer zu wählen hat. In den Amtsbezirken Deutsch-
Wartenberg, Poln.-Kettlow, Kammerei Grünberg,
Saabor und Kleinig sind je zwei Weisiger aus den

Arbeitgebern wie aus den Arbeitnehmern zu wählen, je einer in den Stadtgemeinden Deutsch-Wartenberg und Rothenburg, in den Umkreisbezirken Gänthersdorf, Heinersdorf, Oelhermsdorf, Schweinitz, Lässig, Bohadel und Kolzig, endlich in den (wegen ihres geringen Umfanges für diese Wahl zu einander gelegten) Umkreisbezirken Buchelsdorf-Drehnow, Kessel-Brittag und Kontopp-Wirrig.

* Die Arbeitgeber in der Stadt Grünberg werden für Sonntag Vormittag 11 Uhr zu einer Vorbesprechung über die am nächsten Dienstag stattfindenden Wahlen der Beisitzer zum Gewerbegericht nach dem Fülleborn'schen Gesellschaftshause eingeladen. Wir hoffen, daß bei der Wichtigkeit dieser Wahl die Betheiligung an der Vorbesprechung eine recht rege sein wird. Handelt es sich doch hierbei um die Wahl eines Gerichtes, welches in Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern Urtheile zu fällen haben wird, gegen die eine Berufung an ordentliche Gerichte ausgeschlossen ist, wenn das Streitobject weniger als 100 M. beträgt, was in fast allen Fällen zutreffen dürfte.

* Während ein Theil der hiesigen Arbeiterschaft seine Candidaten für das Gewerbegericht einfach nominirt und von den andern Arbeitern erwartet, daß sie ohne weiteres diese Candidaten annehmen werden, erläßt ein anderer Theil der Arbeitnehmer eine Einladung zu einer Arbeitnehmer-Versammlung auf Sonntag Nachmittag 4 Uhr in das katholische Vereinshaus auf dem Glaszerplatz. Wir wollen wünschen, daß auch diese Versammlung zahlreich besucht ist und daß man sich in derselben über geeignete Candidaten einigt.

* Der Schlesische Provinziallandtag saß am Mittwoch den 27. März in der Provinzial-Hilfskasse für 1895/96 in Einnahme und Ausgabe auf 4174507,26 M. fest. — Dem Dichter Max Heineke wurde eine lebenslängliche Pension von 500 M. bewilligt. — Bei der Beratung des Etats der Provinzial-Zwangserziehungsanstalt zu Lublin für 1895/96, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 117100 M. abschließt, entwickelte sich eine längere Debatte in Folge eines vom Abg. Landrath Schmidt-Bleß gestellten Antrages, daß beim Ankauf von Lebensmitteln für die Anstalten der Provinz die Producenten thunlichst berücksichtigt werden sollen. Dieser Antrag wurde angenommen, dagegen ein Antrag des Bürgermeisters Majors-Neurode, daß bei Nichtberücksichtigung der Producenten diesen die Gründe dafür mitgeteilt werden sollen, abgelehnt. Der betreffende Etat wurde genehmigt. — Gestern wurden die Etats der Provinzial-Land-Feuer-Societät und der Provinzial-Städte-Feuer-Societät genehmigt. Nach längeren Debatten über den Landesmeliorationsfonds und das Museum schlesischer Alterthümer wurde eine weitere Rate von 44000 M. für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Breslau bewilligt, ebenso 2000 M. für die im September in Gdansk stattfindende Bänderversammlung des brennendwirthschaftlichen Centralvereins in Deutschland. Der Antrag des Provinzial-Ausschusses auf Erhöhung der Besoldung der Provinzial-Chauffee-Aufseher wurde genehmigt. Dann wurden noch einige kleinere Etats erledigt.

* Das am 30. März cr. beginnende Kreis-Ersatz-Geschäft wird wie folgt abgehalten werden:

I. Im Lindner'schen Saale zu Kontopp. Sonabend, den 30. März cr., früh 8 1/2 Uhr: Musterung sämtlicher Stellungspflichtigen aus Bohadel mit Schoblawe und Schoblawe, Hohelwe mit Wolame, Karichin mit Sedgyn, Kern mit Dietrich, Meise, Rolke und Schwendten, Kleinig, sowie Schwarmitz mit Mähldorf.

Sonabend, den 30. März cr., früh 11 1/2 Uhr: Musterung sämtlicher Stellungspflichtigen aus Grünwald mit Glasfabrik, Kolzig, Kontopp Stadt und Dorf mit Schoblawe, Sieremebne und Waldbornwerf, Lipke, Otterstadt, Wirrig und Schlabrendorf.

II. Im Schießhaus-Saale zu Grünberg. Montag, den 1. April cr., früh 8 1/2 Uhr: Musterung sämtlicher Stellungspflichtigen aus Droischkau, Hammer, Heinersdorf, Zonaberg, Deutsch-Kessel mit Wilhelmintal, Poln-Kessel mit Janny, Voos mit Sattel, Ludwigsthal, Milzig, Brittag, Saabor Stadt und Dorf, sowie Zahn.

Dienstag, den 2. April cr., früh 8 1/2 Uhr: Musterung sämtlicher Stellungspflichtigen aus Bubernig, Gunersdorf, Dammerau, Drenthau, Friedersdorf, Gänthersdorf, Kälpenau, Lawaldau mit Neumaldau, Nittrig, Deutsch-Wartenberg Stadt und Vorwerk-Gemeinde, sowie Zauke.

Mittwoch, den 3. April cr., früh 8 1/2 Uhr: Musterung sämtlicher Stellungspflichtigen aus Krampe, Kähnu, Ransig, Groß-Lessen, Wenig-Lessen, Mittel- und Ober-Oelhermsdorf, Sawade, Schertendorf mit Woltschberg und Seedorf.

Donnerstag, den 4. April cr., früh 8 1/2 Uhr: Musterung sämtlicher Stellungspflichtigen aus Buchelsdorf, Drehnow, Lässig, Rättnig, Neu-Nettkau, Polnisch-Nettkau, Wloschow, Rothenburg a. O., Schloim mit Heinrichau, Schweinitz sämtliche Antbeile, Seiffersholz, Wittgenau und Woltscheke.

Freitag, den 5. April cr., früh 8 1/2 Uhr: Musterung der im Jahre 1874, 1873 und früher geborenen Stellungspflichtigen der Stadt Grünberg.

Sonabend, den 6. April cr., früh 7 1/2 Uhr: Musterung der im Jahre 1875 geborenen Stellungspflichtigen der Stadt Grünberg.

Sonabend, den 6. April cr., Nachmittags 4 Uhr: Losung der 20jährigen Mannschaften aus dem Kreise.

* Gestern Abend hielt der hiesige Bürgerverein im großen Saale des Schützenhauses einen Maskenball ab. Ueber hundert Masken mit zum Theil großartigen

Kostümen wogten in dem Saale auf und ab, wie denn das Fest von Maskenballen und Gästen sehr gut besucht war. Beim Beginn desselben hielt die Maskenkönigin in einem von Harlekins gezogenen Blumenwagen ihren Einzug und streute Blumen nach allen Seiten — ein sehr hübsches Bild. Den Glanzpunkt bildete nach der Demaskierung eine von acht Paaren getanzte Quadrille, die infolge des lebhaften Beifalles da capo aufgeführt werden mußte. Der Ball hielt die Festtheilnehmer bis gegen Morgengrauen in heiterster Laune beisammen.

* Morgen feiert der Verein „Liederkranz“ den letzten Sängereabend in dieser Saison. U. a. wird Abts „Uebers Meer“ (Männerchor mit Orchesterbegleitung) zur Aufführung gelangen.

* In der am Mittwoch stattgehabten Sitzung des hiesigen Gastwirthsvereins hielt Herr Director Sothmann einen instructiven Vortrag über die elektrische Beleuchtung.

* Zur Feier des achtzigjährigen Geburtstages des Fürsten Bismarck findet Montag, den 1. April d. J., Abends 8 Uhr im Schützenhause ein Fest-Commercé statt, zu welchem im heutigen Inseratentheil eingeladen wird.

* Die Fahrt der Schlesier nach Friedrichsruh ist auf den 18. Mai festgesetzt worden.

* Am Dienstag revidirte der Kreisschulen-Inspector Herr Superintendent Ponicer die Schulen zu Schweinitz und Lässig. Am Donnerstag wurden die Unterlassen der hiesigen Gemeindeschule II. und heute die Schulen zu Deutsch-Wartenberg und Bubernig einer eingehenden Revision unterzogen.

* Der Frauenchor feiert sein zweites Stiftungsfest unter Theilnahme und Mithilfe des Quartett-Vereins in der zweiten Woche nach Ostern in Nietzke's Saal durch ein Concert mit höchst interessantem Programm. Unter Mitwirkung der Edel'schen Kapelle und zweier auswärtiger Gesangs-Solisten kommen zwei Novitäten, hervorragende Werke auf dem Gebiete der einschlägigen Musikliteratur zur Aufführung: „Dornröschen“, Märchendichtung für Frauenchor, Soli und Orchester, und „Fritzbloß“, für Männerchor, Soli und Orchester.

* Im Stadttheater ließ der Besuch leider auch vorgestern wieder zu wünschen übrig, trotzdem eine recht lustige Comödie der Brüder Schöndhan „Das gelobte Land“ und ein gediegener, mit seinem Humor bearbeiteter Einakter von Wichert „Post festum“ auf dem Repertoire standen. Das Schöndhan'sche Lustspiel ist ein Kind der allerneuesten Zeit, hat flotte Handlung und zeichnet sich durch treffliche Charakteristik aus. Besonders günstig sind in dieser Hinsicht das Ehepaar Schmale (Herr Director Bötter und Frau Hentchel) sowie der Dr. Zink (Herr Ed. Bötter) von den Autoren bedacht, und die genannten Vertreter dieser Rollen wurden den Intentionen derselben vollumfänglich gerecht. Auch der Solporteur Martin des Herrn Niemeke kam sehr gut zur Geltung, wie denn die ganze Aufführung zufolge der Umsicht der Regie und der entsprechenden Besetzung auch der kleineren Rollen eine durchweg gute war. — In „Post festum“ führt uns Wichert in eine Familie, die ioeben eine Ballgesellschaft über sich hatte ergehen lassen müssen. Der Autor hat die pikante Scene augenscheinlich der Wirklichkeit abgelautet. Ge spielt wurde auch in diesem Stücke sehr gut. Besonders seien Herr Ed. Bötter als Walter Stern und Herr Baum als General hervorgehoben. Das Publikum war von beiden Theaterspielen sehr befriedigt und drückte dies durch lebhaften Beifall aus. — Sonabend wird für die Jugend und deren Freunde eine Aufführung von „Aschenbrödel“ stattfinden. Das reizende Märchen ist von Alban von Hahn neu bearbeitet und von Herrn Director Bötter hübsch ausgestattet worden, sodaß zugleich für Auge und Ohr bestens gesorgt ist. — Sonntag findet die letzte Aufführung von „Madame Sans-Gêne“ statt. Zur Empfehlung dieses Stückes brauchen wir nichts mehr zu sagen, da dasselbe hier wie überall enthusiastisch aufgenommen worden ist und beim zweiten Male schon ein ganz außerordentliches Haus brachte. — Das Benefiz für Frä. Charlotte Gartner, das am Montag stattfindet, bringt uns eine Schauspiel-Novität von Felix Philippi „Wohlthäter der Menschheit“. Wir empfehlen dieses hochinteressante Schauspiel besonders; da sich die Benefiziantin in ganz hervorragender Weise die Gunst des Publikums erworben hat, dürfte das Haus an ihrem Ehrenabend nicht gefüllt sein. — Herr Director Bötter macht noch darauf aufmerksam, daß Duzend-billets zu allen Vorstellungen außer Gastspielen, also auch zu Benefizien Gültigkeit haben.

* Am Ostersonntag gedenkt Herr Director Bötter in Sprottau eine kurze Theater-Saison zu eröffnen.

* Auf die totale Mondfinsterniß, die (natürlich nur bei unbedecktem Himmel) in der Nacht zu Montag von 2 Uhr 54 Minuten bis 5 Uhr 27 Minuten bei und beobachtet werden wird, sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

* Das junge Pärchen, welches am Dienstag wegen Ausbleibens der erforderlichen Papiere vergeblich auf dem hiesigen Standesamte erschien, ist erst gestern in den Ehestand eingetreten. Natürlich machte man in der Zwischenzeit gute Miene zum bösen Spiele und feierte — schon der Hochzeitsgäste wegen — drei Tage lang Hochzeit, was manchem Theilnehmer durchaus nicht fatal gewesen sein soll.

* Der verachtete Gustav Beier ist am Mittwoch unter starker Bedeckung von Züllichau nach Meieritz transportirt worden, wo er abgeurtheilt werden wird. Der Jurische hatte sich, ehe er nach Grünberg kam, längere Zeit in Traustadt aufgehalten und bedeutende Zechen gemacht. Da dies auffiel, fragte man ihn nach seinen Papieren, und er war in der That im Stande solche vorzuzeigen.

* Man hat in Niederschlesien bereits Störche bemerkt.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 1. März. Die heutige Marktzufuhr war schon etwas reichlicher. Bei fester Stimmung sind Preise für Weizen und Roggen eine Kleinigkeit gestiegen. Gerste und Hafer unverändert. Es wurden bezahlt für: Gelbweizen 13,20—13,90 M., Roggen 10,60—11,10 M., Gerste 12,00—12,60 M., Hafer 10,60—11,00 M. pro 100 Kilogramm.

* Dem Herrn Pastor Sommer zu Polnisch-Nettkow ist für die Zeit der Vacanz des evangelischen Pfarramtes Rothenburg a. O. die Local-Schul-inspection über die Schulen in der Pfarodie Rothenburg a. O. übertragen worden.

—iz. Saabor, 7. März. Der hiesige freie Lehrerverein hielt gestern Nachmittag 5 Uhr im Barisch'schen Gasthose seine Monatsitzung ab. Herr Lehrer Bernt-Schwarmitz referirte über das Thema: „Warum ist der Unterrichtsgrundlag: „Jeder unterweile freudig“ so schwer zu erfüllen?“ — Einen recht betrübenden Unfall erlitt vorgestern die Lehrerstochter Sp., welche in G. bei Verwandten auf Besuch ist. Sie versetzte eine Stufe, stürzte in den Keller und zog sich innere Verletzungen zu.

(i) Kontopp, 7. März. Heute feierte der hiesige Gesangsverein sein zehnjähriges Stiftungsfest mit Gesangsconcert, Theater und Ball. Die Aufführungen waren vortrefflich und wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

? Liebenzig, 6. März. Zwei hiesige junge Burken, deren jeder eine und dieselbe Dorfschöne vom Tanze nach Hause begleiten wollte, gerieten hierüber hart an einander. Schließlich verlegte der eine, Arbeiter Doil, den anderen, Schmiedeiohn Thiel arg durch Messerstiche. Doil wurde verhaftet und in das Amtsgerichts-gefängniß nach Carolath überführt, bald aber wieder auf freien Fuß gesetzt. — Einem Erdbeben gleich war die Erschütterung, welche durch den Einsturz des hiesigen herrschaftlichen Viehstalles vorgestern Vormittag 8 Uhr verursacht wurde. Der Stall war schon im vorigen Jahre durch Vorsicht des Gutsphäters geschlossen und das Rindvieh aus denselben entfernt worden.

Vermischtes.

— Eisenbahn-Unfall. Durch ein schreckliches Unglück hat gestern der Berliner Nachtcourierzug in Dispreußen eine halbständige Verpätung erfahren. Der Zugführer beugte sich bei Kobbelbude aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug und fuhr mit dem Kopf gegen den Wasserstand. Sein Kopf wurde zertrümmert. Der Tod trat augenblicklich ein.

— Die Zahl der Opfer der Eisenbahn-katastrophe auf der Inter-ocean-Eisenbahn ist noch bedeutend größer, als man anfänglich angenommen hatte. 130 Leichen hat man schon aus den Trümmern des Eisenbahnzuges hervorgezogen, und noch liegen viele unter ihnen begraben. In manchen Fällen sind sie gar nicht zu identifiziren. Es heißt, daß der Locomotivführer des Zuges, ein Amerikaner, betrunken war und die Schuld an dem Unglück trägt. Der Zug war von einer großen Menge Pilger besetzt, die den Schrein von Sacro Monte besucht hatten und auf der Rückkehr nach der Stadt Mexiko begriffen waren.

— Dammbruch. Der Damm des Morawiczka-Kanals bei Margita wurde von freiblerischer Hand durchbrochen, wodurch Margita theilweise überschwemmt wurde. In vielen Stellen des Temeßflusses ist die Lage gefährdend und werden Katastrophen befürchtet. In mehreren Orten kam es zu bedrohlichen Zusammenstößen, weil sich die Bevölkerung an den Rettungsarbeiten nicht betheiligen wollte. Militär-abtheilungen sind von Budapest zur Ausführung dieser Arbeiten abgegangen.

— Ein neuer Bergarbeiterausstand wird wieder aus Nordamerika gemeldet. Nachdem die Unterhandlungen wegen einer Lohnerhöhung gescheitert sind, haben die Führer der Bergleute im District Pittsburg den Ausstand angeordnet. 15000 Bergleute werden davon betroffen.

— Der Drauschweiger Bierhokott ist doch noch nicht beendet. In einer Volksversammlung ist nämlich der von den Socialdemokraten vorgeschlagene Vergleich zwischen den Brauereien und der Bohlott-Commission abgelehnt worden.

— Der Postdiebstahl in Spandau hat bereits seine Schöne gefunden. Der Postsecretär Waldemar Wilhelm Emil Staedtke aus Spandau, der dort in der Nacht zum 10. Februar d. J. den Aussehen erregenden Diebstahl beging, ist zu drei Jahren Gefängniß und dreißigjährigem Ehrverlust verurtheilt worden.

— Der 36jährige unverheiratete Pastor Vierling, der seit zwei Jahren das Pfarramt in dem Dorfe Buchheim bei Kaufzig verwaltete, wurde wegen mehrerer Sittlichkeitsverbrechen am Dienstag vom Landgericht in Leipzig unter Jubilanz mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 7. März. (Deputirtenkammer.) Beratung des Militäretats. Cavaignac stellt fest, daß der gesammte Effectivbestand Deutschlands um 50000 Mann stärker ist, als der Frankreichs. Redner befürwortet die Bildung einer zweiten Contingentsportion oder die Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Kriegeminister General Zurlinden antwortet, die Regierung beschäufte sich mit einer Vorlage über die Effectivbestände. Was das deutsche System anlangt, so könne ein Krieg allein den größeren oder geringeren Werth desselben beweisen. Der

Minister schließt: „Wir haben gewiß noch viel zu thun, die Kammer kann aber Vertrauen zu der Thätigkeit der Heerführer haben. Wir werden dafür sorgen, daß die Armee es Frankreich stets ermbilichen wird, mit Festigkeit und Energie seine Rolle in der Welt zu spielen.“ (Beifall.) Vaillant (Socialist) beantragt die Aufhebung des stehenden Heeres und Ersatz desselben durch eine Volksmiliz (Beifall auf der äußersten Linken). Jaurès (Socialist) wirft den leitenden Klassen vor, Schuld zu sein an den Kriegen Europas. Die socialistische Partei wolle den Frieden. Wenn die Völker nicht mehr in Sklaverei lebten, würden sie den alten Eifersüchteleien, dem alten Hass entgegen. Bis dahin sei eine militärische Organisation nötig, man werde aber bald zur zweijährigen Dienstzeit gelangen. Minister Ribot spricht sein Bedauern darüber aus, daß eine Partei gelegentlich des Militäretats den Internationalismus verheerliche (Lärm auf der äußersten Linken). Richard (Boulangist) tadelt die Regierung wegen der Entsendung von Kriegsschiffen nach Kiel. Es sei das die schwerste Demütigung, die dem Volke seit 1870 auferlegt werde. Redner hofft, daß die Regierung ihren Beschluß noch aufgeben werde. Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen.

Rom, 7. März. Die Anwälte Giolitti reichten heute die Cassationsbeschwerde ein gegen den Beschluß der Anklagammer, durch welchen alle von Giolitti beanspruchten Ausnahmestellungen aufgehoben wurden.

London, 7. März. Nach einer bei „Hoyds“ eingetroffenen Depesche aus New-York ist der deutsche Postdampfer „Habel“ im Gedneycanal aufgelaufen. Der Dampfer liegt günstig und wird wahrscheinlich flott gemacht werden.

Tientsin, 7. März. Der Kaiser von China hat den Vizekönig Li-Hung-Shang vollständig rehabilitiert. Ihm sollen alle künftigen Reformen in die Hand gegeben werden.

Washington, Donnerstag 7. März. Der Staatssecretär Gresham beauftragte den amerikanischen Gesandten in Madrid, Taylor, die spanische Regierung zu versichern, daß außerordentliche Vorlesungen getroffen würden, um die Organisation oder die Abreise von Freibeutern nach Cuba zu verhindern.

Korrespondentlicher Redacteur: Karl Pangerin in Gröden.

Gingefandt.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr findet im Louisensthal ein großes Concert der hiesigen Stadtkapelle mit gewähltem Programm statt. Die Anregung dazu haben mehrere hiesige Bürger gegeben, um den Besitzern von Louisensthal wenigstens theilweise für die ihm durch den Boykott verursachten Verluste zu entschädigen. Es handelt sich hier nicht um die Person des Wirtbes, sondern darum, ob den socialdemokratischen Agitatoren freie Hand gegeben werden soll, jedem beliebigen Geschäftsmann die Existenz zu untergraben. Dies muß das Bürgerthum zu verhindern suchen, soweit es dazu im Stande ist. Am Sonntag wollen wir hiermit den Anfang machen. Auf, ihr Bürger und Bürgerinnen! Zeigt eure bewährte Festigkeit auch in diesem Falle! Duldet es nicht, daß in unsere friedlichen Verhältnisse ein frivoler Vernichtungskampf getragen werde! Ihr könnt es hier ohne wirkliche Opfer, lediglich durch zahlreichem Besuch des boykottirten Locals am Sonntag und auch für die Folge, bis der Boykott beendet ist.

B. M. N. C.

Wetterbericht vom 7. und 8. März.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	750.2	- 6.0	NE 2	82	0	
7 Uhr früh	750.7	- 4.8	NE 2	95	9	
2 Uhr Nm.	750.3	+ 0.8	NE 2	77	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 8.9°

Witterungsaussicht für den 9. März.

Meist trübes Thauwetter; keine oder unerhebliche Niederschläge.



Einleuchten

wird es Jedem der sich unsere Mustercollektion in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen u. Damen-tuchen kommen läßt, daß die reichhaltige Auswahl derselben verbunden mit billigen Preisnotirungen Vortheile sind, welche sich jeder Privatmann zu Nuge machen kann. Wir offeriren:

Für 1 Mt. 80 Pf. Stoff zu einer eleganten seidendurchwirkten Weste.	Für 6 Mart 6 Mt. engl. Leder in allen Farben zum Strapazier-Anzug	Für 5 Mt. 60 Pf. 3 Meter 10 ctm. Mode-Buckskin zu einem hübschen Anzug
Für 6 Mart 3 Mt. Cheviot, braun, blau od. schwarz zu einem Anzug	Für 9 Mt. 60 Pf. 3 Meter Fantasie-Cheviot zu einem Promenade-Anzug	Für 13 Mt. 80 Pf. 3 Mt. hochf. Kammgarn-Cheviot zu einem Salon-Anzug

Specialität in Damenleiderstoffen jeder Art, große Auswahl, billige Preise, B.:

Für 4 Mt. 80 Pf. 6 Meter Kleiderstoff f. ein verbes. Hauskleid	Für 6 Mt. 5 Mt. Dammentuch für ein gediegenes Kostüm.
---	--

Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einfachsten bis zum Hochfeinsten durch eigene Prüfung überzeugen zu können verlange man Muster franco, welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen versandt werden. Neueste Modebilder für Herren u. Damen gratis.

Tuchausstellung Augsburg 4

(Wimpfheimer & Co.)

Blumenkohl, Apfelsinen, Maronen, Max Seidel.

Feinste Messina-Blut-Orangen sowie Apfelsinen und Citronen empfiehlt Julius Peltner. Beste Liegnitzer Zwiebeln empfiehlt billigst Robert Grosspietsch. Crème-Iris empfiehlt Adolf Donat. Anker-Cichorien ist der beste in Disconto-Noten W. Levysohn's Buchhandlung.

Mess. Citronen à St. 8-10 pf. Seringe, marinirt, à St. 5 pf. Zwiebeln, etwas angefeuchtet, à Pfd. 2 pf. Knoblauch à Pfd. 40 pf. empfiehlt M. Finsinger.

Guten Limburger Käse à Pfd. 55 pf., ausreichten à Pfd. 60 pf. Thür. Stangen-Käse à St. 6 pf. Zahnenkäse à St. 15 pf. empfiehlt M. Finsinger.

Kathreiner's Aneipp-Malz Caffee in 1/2- und 1/4 Pfund Packeten empfiehlt M. Finsinger.

Brennspiritus à Ltr. 25 pf., b. mehr. Ltrn. billiger, M. Finsinger.

Anker-Cichorien ist der beste Herren-, Einsegnungs- und Kinderanzüge, Arbeitshosen spottbillig. Th. Strowitzky, Schneidermstr. Empfiehlt mich zur Anfertigung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten. D. D.

Möbel! Möbel! Spiegel usw. empf. i. größt. Auswahl billigt H. Kern, Niederstraße 1. Lehrling zur Kürschnerlei nimmt an Hohenstein.

In der letzten Zeit ist in unserer Stadt vielfach die Frage erörtert worden, welche Beleuchtungsart, Petroleum-, Gas- oder electrisches Licht man practisch für den täglichen Gebrauch anwenden soll. Die Verwaltung der unterzeichneten Gasanstalt hält sich nun für berufen und verpflichtet, ihre geehrten Consumenten sowohl wie auch weitere Kreise der Bürgerschaft über die Kosten dieser verschiedenen Lichtarten, die für eine practische tägliche Beleuchtung, abgesehen von etwaiger Luxusbeleuchtung, doch in erster Linie in Frage kommen, aufzuklären.

Der nachstehenden Berechnung sind vielseitig gemachte Erfahrungen und Resultate der von Autoritäten angestellten Versuche, sowie die Preise für Petroleum, Gas und electrisches Licht, welche hier angeboten werden, zu Grunde gelegt.

Diese Preise sind: Petroleum, Kaiseröl à kg 32 Pf., Gas à cbm 18 Pf., electrisches Licht die 16-kerzige Glühlampe 3,5 Pf., das Paar Bogenlampen zu je 400 Kerzen 28 Pf. pro Stunde. Die Lebensdauer eines Auerischen Glühkörpers wie einer electrischen Glühlampe kann man durchschnittlich zu 600 Stunden rechnen; der Auerbrenner entwickelt in dieser Zeit durchschnittlich 50 Lichtstärken, die 16-kerzige Glühlampe durchschnittlich 15 Lichtstärken. Der Auerische Glühkörper kostet pro Stück M. 2,20, die electrische Glühlampe pro Stück M. 0,80. Der Auerbrenner verbraucht pro Stunde 100 Liter Gas.

Eine Petroleumlampe mit 14"-Brenner giebt bei der Verwendung von Kaiseröl eine Lichtstärke von 16,5 Kerzen und verbraucht pro Stunde 42 gr Petroleum; ein Gasschnittbrenner von 150 l Gasconsum in der Stunde giebt eine Lichtstärke von mindestens 12 Kerzen.

Danach ergeben sich folgende Kosten:

Electrische Glühlampe von 15 Kerzen pro Stunde 3,63 Pf., also die Stundenkerze 0,242 Pf.
Gasschnittbrenner von 12 Kerzen pro Stunde 2,70 Pf., also die Stundenkerze 0,225 Pf.
Petroleumlampe von 16,5 Kerzen pro Stunde 1,344 Pf., also die Stundenkerze 0,0814 Pf.
Auerbrenner von 50 Kerzen pro Stunde 2,17 Pf., also die Stundenkerze 0,043 Pf.

Das Auerlicht ist also das billigste Licht, billiger wie Petroleumlicht; der gewöhnliche Gasschnittbrenner ist noch billiger als electrisches Glühllicht. Ein Auerlicht kann man durch 3 Stück 16 kerzige electrische Glühlampen ersetzen, muß dafür aber den 5fachen Betrag an Unterhaltungskosten zahlen. Berücksichtigt man nun auch noch das electrische Bogenlicht, welches nur bei Beleuchtung größerer Säle und Außenbeleuchtung in Frage kommt, so kann man 12 Stück Auerbrenner durch 2 Bogenlampen von nominell 400 Kerzen, unter Berücksichtigung der Abblendung des Bogenlichtes durch die Glasglocken, ersetzen; die Kosten pro Brennstunde stellen sich dann: Auerlicht 26,04 Pf., Bogenlicht 28 Pf., wobei die ca. 3 Pf. pro Brennstunde betragenden Kosten für Unterhaltung der Kohlenstifte der Bogenlampe noch nicht berücksichtigt sind.

Verwaltung der Gasanstalt.

P. Aschke.

Confirmanden-Hüte u. Mützen empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen Hohenstein.

Zur Confirmation empfehle mein großes Schuh- und Stiefel-Lager einer gütigen Beachtung. Größte Auswahl. Billigste Preise. Paul Sommer, Niederthorstraße 6.

Stadt-Theater Grünberg.

Sonnabend Nachmittag ½5 Uhr:
Mit kleinen Breiten:

Aschenbrödel.

Zaubermärchen mit Gesang und Tanz
von Alban v. Hahn.

Sonntag, den 10. März:

Zum dritten und letzten Male!

Auf allgemeines Verlangen!

Madame Sans-Gêne.

Lustspiel in 4 Acten von Victorien Sardou.

Montag, den 11. März:

Zum Benefiz für Fr. Charlotte Gartner.

Ganz neu!

Wohlthäter der Menschheit.

Schauspiel in 3 Acten von Felix Whilippi.

C. Pötter, Theater-Director.

Schützenhaus.

Sonntag, den 10. März cr., von 6 Uhr ab:

Ball.

Miethke's Concerthaus.

Sonntag, den 10. März cr.:

Nach dem Theater: Ball.

Gesundbrunnen.

Sonntag, den 10. März:

Tanzfränzchen.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Auswahl von Bod-, Culmbacher u. Weizenbier.

Sonnabend den 9. März:

Einweihungsfeier. Concert u. Ball.

Café Waldschloss.

Sonntag:

Tanzfränzchen.

Auswahl von ff. Bod-, Culmbacher u. Weizenbier.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Schlitten fied. v. d. Gait. 3. Deutsch. Kaiser.

Dienstag: Concordia.

Rohrbusch.

Sonntag, den 10. März:

Tanzfränzchen.

Schlitten von 2 Uhr ab am Grünen Baum.

Jahudel.

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.

Goldener Stern.

Flügel-Unterhaltung.

Bär's Lokal.

Sonntag: Flügel-Unterhaltung.

Erlbusch.

Sonntag: Musf. Unterhaltung, 3. Kaffee.

fr. Plinze, Ausverkauf von ff. Bodbier.

Grünbergshöhe.

Sonnabend: Verein „Silesia“.

Schützenhaus.

Sonntag: Plinze.

Halbmeilmühle.

Brillante Schlittenbahn.

Schlitten zur Verfrachtung am Pollhaufe.

Gasthof zur Sonne.

Sonnabend, den 9. März:

Wurst-Ausschieben.

Miethke's Concerthaus.

Mittwoch, den 13. März cr.:

Fünftes

Sinfonie-Concert

Neu: Sinfonie F-dur — L. Friedenthal.

Himbeersaft ff.

A. Seimert's Nachf.

Anker-Cichorien ist der beste

Wegen Platzmangel verkaufe

1 Posten vorjährige Kinder-Regenmäntel von 2—5 Mark,
Damen-Regenmäntel und -Jaquettes „ 3—10 „
Herrmann Hofrichter.

Louisenthal.

Sonntag, den 10. März cr.:

Großes Nachmittags-Concert,

ausgeführt vom gesamten Stadtorchester unter Leitung des Musikdirectors

B. Edel.

Gut gewähltes Programm. Anfang 4 Uhr. Entrée 30 Pfg.

Billetts sind vorher bei den Herren E. Fowe und P. Strauss zu haben.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

F. Schulz.

B. Edel.

Bismarck-Kommers.

Zur Feier des achtzigsten Geburtstags Seiner Durchlaucht des Fürsten

Bismarck findet

Montag, den 1. April d. Js., Abends 8 Uhr

in Saale des Schützenhauses ein

fest-Kommers

statt, zu welchem die Unterzeichneten ganz ergebenst einladen.

Eintrittskarten à 1 M. in den drei Buchhandlungen, Abends an der Kasse à 1,25 M.

Stadtrath Balcke. Amtsgerichtsrath Bauer. Kommerzienrath Beuchelt.

Kaufmann Bournot. Professor Burmeister. Prinz Georg von

Schönaich-Carolath. Rechtsanwalt Creutzberger. Stadtrath

Eichmann. Kreisphysikus Dr. Erbkam. Rittmeister Goetze.

Fabrikbesitzer Gruschwitz. Fabrikbesitzer Jancke. Hauptmann J. D.

Kasiski. Rechtsanwalt Kleckow. Landtagsabgeordneter Geheimrath

von Klinekowsch. Kaufmann C. Krumnow. Landrath

von Lamprecht. Amtsrichter Lewin. Stadtrath Mannigel. Bäcker-

meister Mohr. Kaufmann Otto Mülsch. Realgymnasial-Direktor Dr.

Raeder. Lehrer Schölzel. Landesältester Freiherr von Türecke.

Professor Dr. Walther. Postdirector Weddigen.

Stadtrath Dr. Westphal.

Wahlen zum Gewerbegericht.

Dienstag, den 12. d. Mts.,

finden die Wahlen der Beisitzer zu dem am 1. April d. J. ins

Leben tretenden Gewerbegericht statt. Bei der hohen Wichtigkeit

dieser mit großen Machtbefugnissen ausgestatteten Gerichte ist eine

allseitige Betheiligung an der Wahl geboten. Um seitens der Arbeit-

geber recht geeignete Beisitzer zu wählen und eine Stimmenzersplitte-

rung zu vermeiden, erachten wir eine Vorbesprechung

aller Arbeitgeber für erforderlich und laden zu einer

solchen auf

Sonntag, den 10. März, Vormittags 11 Uhr,

nach dem Fülleborn'schen Gesellschaftshause ein.

Georg Beuchelt. Friedrich Sucker.

Richard Walter. Adolph Eckarth.

Gustav Staub.

Sonntag, den 10. d. M., Nachmittags 4 Uhr:

Versammlung der Arbeitnehmer

im kathol. Vereinshause, Glafferplatz 5.

Vorbesprechung über die Wahlen zum Gewerbeschiedsgericht.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Behufs Gründung eines Vereins für

Geflügel-, Vogel- u. Kaninchenzucht

hier selbst werden Liebhaber und Interessenten zu einer Besprechung in

Fülleborn's Gesellschaftshaus

am Sonntag, den 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

hiermit eingeladen.

Mein großes Lager fertiger Spiegel

balte einem geehrten Publikum bei billiger Preisberechnung bestens empfohlen.

Gustav Horn's Wwe.

Confirmanden-Anzüge

in sehr großer Auswahl bei

W. Rübisch, Ring Nr. 17.

Am 1. April befindet sich mein Geschäft Ring- und katholische

Kirchstraßen-Ecke 13.

Sonntag fr. Salz- u. Fastenbrekeln bei Julius Leuschner, Niederstr. 69.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag:

Kleiner Familienabend

im Vereinslokal.

Missions-Nahverein.

Dienstag, d. 12. d. M., 3 Uhr: Herbergsaal.

Öffentlicher Vortrag

Sonntag, den 10. März, Abends

6 Uhr, im Saal der apostolischen

Gemeinde, Deutsches Haus.

Thema: Unsere ernste Zeit.

Eintritt frei für Jedermann.

Dr. Lahmann's

Nährsalz-Cacao u. Chocolate,

vegetabile Milch

u. Pflanzen-Nährsalz-Extract.

Hohenlohe'sche

Victoria-Haferbiskuits

und

Hafer-

Bohnen-

Linsen-

Erbsen-

Mehl

empfehlen

Julius Peltner.

Anker-Cichorien ist der beste

Ein Portemonnaie mit Inhalt ge-

funden. Abzugeben Neudorfstr. 6.

Aepfelwein und

Aepfelwein-Bowle

empfehlen

Grünberger Spritfabrik R. May.

Vorzüglichen Aepfelwein und

Aepfelwein-Bowle

empfehlen

O. Rosdeck.

1886 Roth- u. Weism. 2. 80 Pf. A. Seimert's Nf.

92r W. 2. 80 Pf. G. Nicolai, Schützenstr.

93r W. 2. 75 Pf. D. Zahn, Hospitalstr. 7.

93r R. u. W. 80 Pf. Webermstr. Stenzel.

Guter 93r 2. 75 Pf. Man, Burgstr. 7.

U. R. u. W. Aepfelw., Badobst,

Mus, Säfte, Eau de Cologne,

Giffig empfehlen Frau E. Grienzi.

Weinauswahl bei:

J. Weichert, Niederstr. 93r 80, 2. 75 Pf.

Feindt, Silberberg 9, 93r 80, 2. 75 Pf.

G. Sommer, Fleischer 93r 80 Pf.

Soj. Langer, Webermstr., 93r 80 Pf.

D. Lentz, Breitestr. 45, 93r 80, 2. 75 Pf.

Ernst Rube, Krautstraße, 93r 80 Pf.

Herm. Dellig, 92r W. 80, 2. 75, W. 80 Pf.

Hawald, Stellmachermstr., 93r 80 Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am Sonntage Reminiscere.

Beichte und Communion: Herr Pastor

tert. Bastian.

Vormittags (Probepredigt) Herr Pastor

Petran aus Hermsdorf.

Nachmittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch.

Nach beendigem Vormittagsgottesdienste

Kindergottesdienst der Mädchen aus den

Oberklassen der Stadt- und Landschulen

(Katecheie): Herr Pastor Petran aus

Hermsdorf.

Gottesdienst in Sawade: Hr. Pastor

sec. Gleditsch.

Evangelisch-luth. Kirche.

Am Sonntage Reminiscere.

Vormittag 9 Uhr u. Nachmittag 2 Uhr:

Herr Pastor Hedert.

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender

Nummer ist eine Extra-Veltage, betr. die

weltberühmten C. Lück'schen Haus-

mittel, beigelegt. Niederlage in Grün-

berg, Saabor, Kontopp u. Naumburg a. S.

in den Apotheken.

Sierzu zwei Beilagen.

Ans Grünbergs Vergangenheit.

[Nachdruck verboten.]

13. Allerhand Erinnerungen an Grünberg und Grünberger.

(Fortsetzung des Capitels.)

Immer wichtiger ist für Grünberg auch die nahe Wasserstraße der Oder geworden, seitdem die Kunst der preussischen Strombaumeister unter vielen Anfechtungen durch den Unverstand angeblich besserwissender Leute das Fahrwasser andauernd verbessert hat. Den ersten Anfang zur Regulierung der werthvollen Wasserstraße hat weischaudend Blickes der große Friedrich gemacht, als er zur Verpflanzung von Eisenerzungen und Ueberschwemmungen die Oder an verschiedenen Stellen ihres Laufes gerade legen und die Schlingen, in denen sie sich gefiel, abschneiden ließ. Eine solche große Regulierungs-Arbeit hat auch der Grünberger Kreis geleistet. Die sogenannte „alte“ Oder im städtischen Oberwald erinnert daran. Die fast schnurgerade gelegte „neue“ Oder, anfänglich „der Kanal“ genannt, bezeichnet den erwähnten Lauf. Das große Werk wurde 1774 vollendet. Am 8. März erfolgte der Durchbruch; er erwies sich in der Folge für den Grünberger Waldbesitz wie für die ganze Niederung als ein großer Segen, für die Schifffahrt als ein nicht zu unterschätzender Vortheil.

An den großen König erinnern auch die in Grünberg mehrfach angestellten Versuche, die Seidenzucht einzubürgern. Der König legte auf die Einführung dieser Kultur hohen Werth. Die alten Maulbeerbäume, welche sich in der nächsten Umgebung der Stadt vorfinden, verdanken diesen Bestrebungen ihre Anpflanzung. Als erste Anstalt in Grünberg wird ein 1794 in der Maulbeerpflanzung an der Heinersdorfer Straße (?) von den Töchtern des Rectors Fischer (+ 1790), eines hochverdienten Mannes, angelegtes „Seidenhaus“ namhaft gemacht. Diese und die später von dem Senator Otto in der Nähe der heutigen Bergstraße angelegte Kultur scheinen indessen in Grünberg, ebenso wie an anderen Orten, erwiesen zu haben, daß die Seidenzucht in unserm nördlichen Klima geringe Aussichten auf dauernden Erfolg besitzt. Sie haben gleich einem dritten in späteren Jahren durch Frau Lebrer Alois gemachten Versuch wieder aufgegeben werden müssen, als der weichen Seidenpreis keinen Lohn mehr für die unsäglich Mühe und die Aufregung bot, welche bei ihren unberechenbaren Zufälligkeiten von der Seidenzucht untrennbar ist. Die Otto'sche Seidenkultur hat am längsten, nämlich mehr als 2 Menschenalter hindurch bestanden, Dank der rastlosen Thätigkeit ihrer Besitzer.

Nicht ohne Interesse ist es, zu erfahren, daß es Windmühlen, deren die Nachbarschaft Grünbergs heute eine kleine Anzahl aufweist, früher in Grünberg nicht gab, obgleich bekanntlich diese Form der Mälmühle seit der Zeit der Kreuzzüge in Deutschland eingeführt ist. Die Aufstellung der ersten Windmühle, derjenigen an der Lattwieße in der Nähe der Vereinsfabrik, wird deshalb unter dem 19. September 1798 vom Chronisten besonders hervorgehoben und unter dem 20. December sorgfältig verzeichnet, daß das erste Mehl damit gemahlen worden sei.

Aus dem Jahre 1809 berichtet die Notiz der Chronik eigenthümlich, daß beim Verkauf der polnischen Kirche auf Abbruch die auf dem Altar stehenden Apostel Petrus und Paulus „zu Diensten für den“ verkauft worden seien. Wenn sie noch existiren sollten, was bei dieser ungeschicklichen Verwendung nicht unwahrscheinlich ist, so wäre es zur Beurtheilung der Lebensfähigkeit der Tradition interessant, zu erfahren, ob die Geschichte ihrer Herkunft sich über den mehrfachen Wechsel der Besitzer hinaus in der Erinnerung erhalten oder wie sie sich umgestaltet hat. Vielleicht fällt diese Notiz dem glücklichen Besitzer der Heidenapostel in die Hände und veranlaßt ihn zu einer Mittheilung.

Wenigstens belustigend ist eine Aufzeichnung der Friedrich'schen Chronik, weil viele Leser dieses Blattes das Ereigniß miterlebt haben: „Den 16. December 1863 wurde hier eine Probefahrt mit einer Straßenmobile bis nach Kamalbau gemacht, kam Abends wieder zurück, ziemlich mühsam, und mußte endlich wieder mit Pferden auf ihren Abfahrtsplatz gebracht werden.“

Die Fahrt ging vom Gasthof „zur Stadt London“ aus, also durch die ganze Stadt. Mehrere leere Kutschen waren angehängt und wurden vor der Stadt von dem überaus zahlreich erschienenen Publikum bestiegen. Die Höhe von Heidersberg wurde mit Leichtigkeit genommen. Nachher ging irgend eine Schraube los, und es gab einen langen Aufenthalt; doch konnte die Lokomotive aus eigenem Vermögen bis in die Stadt zurückfahren. Erst ganz zuletzt ging ihr die Puste aus. Die Idee des Unternehmers Georg war, Grünberger Braunkohlen nach Neusalz zu verschiften. Es blieb aber bei der Probefahrt, die Maschine wurde Gegenstand eines Processes und soll später meistbietend als altes Eisen verkauft worden sein. Gut Ding will Weile haben! Die Straßen- oder Feldbahnlokomotiven werden heute vielfach angewandt und befahren in der Provinz Sachsen z. B. manche Kunststraßen, um große Dampfplüge an Ort und Stelle zu bringen, denen sie alsdann zugleich als Motoren dienen. Damals war ihre Zeit noch nicht

gekommen. Vielleicht erwies sich auch die Construction noch mangelhaft und die Idee, Kohlen damit zu befördern, wegen des eigenen großen Brennmaterialverbrauchs als unpraktisch. Der verkehrswidrige, zu hohe Kohlenverbrauch war damals Ueberschneidung des Processes.

Der Chronik entnehmen wir noch zu dauernder Erinnerung die Mittheilung, daß 1859 die Ziegelei im Rohrbuch und die Nachbargüter, in denen eine Schankwirtschaft getrieben wurde, zum Abbruch gelangten. Damit hörte der schöne Rohrbuch auf, was er lange gewesen, ein beliebter Ausflugsort zu sein, wo man im Walddeschatten am rieselnden Bache sich ergehen, nach Belieben niederlegen und sich restauriren konnte. Auch heute finden die Grünberger im Rohrbuch schöne Spazierwege und benutzen sie nach Herzenslust; allein die erwähnte Unnehmlichkeit einer Restauration fehlt. Da Laubbäume und fließendes Wasser um Grünberg rar sind, bedeutet die Uebersiedelung einen Verlust für die Erholungsbedürftigen, welcher allerdings gemildert ist durch die Ansiedelung verschiedener Locale in nächster Nähe.

Die Zugehörigkeit des Rohrbuches, früher auch Probstebuch genannt, zur katholischen Kirche hat zur Zeit, als die Gelegenheit, sich in kühlem Schatten an Bänken und an Tischen zu erholen, mit dem Verschwinden der Ziegelei aufhörte, häufigen Anlaß zu der Behauptung gegeben, es liege eine absichtliche Unfreundlichkeit gegen die in ihrer Mehrzahl evangelischen Grünberger vor; doch geschieht hiermit der katholischen Pfarrverwaltung Unrecht. Wer unbefangenen Blickes an der Hand der Lokalgeschichte seit der preussischen Besitzergreifung die Beziehungen der katholischen Minderheit zur protestantischen Mehrheit in Grünberg prüft, muß zwar sagen, daß man sich lange Zeit hindurch beiderseits in seinem Thun und Lassen durch die vorgefaßte Meinung unfreundlicher Gesinnung und Absicht des andern Theils hat bestimmen lassen, daß im Grunde genommen aber vielfältig Mißverständnisse vorliegen, die bei richtiger Verständlichkeit beider Theile im fridericianischen Geiste hätten vermieden werden können.

Man wird es als menschlich und entschuldbar erkennen müssen, daß die schlesischen Katholiken, welche bis 1740 Hammer gewesen waren, nun, da sie Limbos geworden, sich ihrer Haut wehrten, wie es früher die Lutheraner gethan. Auch kann es nicht überraschen, sie für die historische Auffassung, daß in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts die Verachtung für manche gerade hundert Jahre früher geübte Ungebühr folge, ganz und gar kein Verständnis befunden zu haben. Das wäre ein fast übermenschliches Gerechtigkeitsgefühl gewesen. Wir haben gesehen, in welchem verständlichen Geiste der große Friedrich bei seiner Besitzergreifung von Schlesien die Verhältnisse der katholischen Kirche ordnete. Wäre es in diesem Geiste weitergegangen, so würde manches spätere Uebrigste verdrängt worden sein. Doch die Ereignisse drängten auch einen Mann von der Vorurtheillosigkeit des Königs zu einer anderen Stellungnahme gegen die Katholiken. In den ersten Jahren des siebenjährigen Krieges mochte bei den Katholiken Schlesiens die Hoffnung erwacht sein — was auch menschlich entschuldbar war —, daß Oesterreich siegen und Schlesien wieder unter habsburgische Herrschaft kommen werde. Aber diese Hoffnung durfte nicht die Gestalt offener Feindseligkeit der hohen katholischen Geistlichkeit gegen Preußen annehmen, wie es thatsächlich geschah, als Schlesien vorübergehend von den Oesterreichern besetzt wurde und die Katholiken bereits frohlockend die endgültige Loslösung der Provinz von Preußen verkündeten. Dies Benehmen gab dem König, als das Blatt sich zu seinen Gunsten wandte, das unzweifelhafte Recht, seine Haltung gegen die unzuverlässig erwiesene katholische Geistlichkeit, welche er irriger Weise durch Großmuth verdröht zu haben glaubte, zu ändern, ja Nothwehr und der Trieb der Selbsterhaltung legte ihm die gebieterische Pflicht auf, schärfere Saiten aufzuziehen.

Friedrich war nicht der Mann, lange zu zaudern. Als er nach dem Leuthener Siege am 21. December 1757 Breslau wieder einnahm, empfing er das Domkapitel mit den Worten „Meine Herren, Ihr habt Euch schlecht aufgeführt“ und ließ gleichzeitig aus jedem der in Breslau vertretenen Orden 2 Mitglieder verhaften. Schon 10 Tage später erschien eine Kabinettsordre, der eine Oberamtscurkunde am 11. Januar 1758 folgte, wonach die Protestanten von der Leistung der Stollgebühren, des Warrdecems u. s. w. an die katholische Geistlichkeit befreit wurden. Friedrich that hiermit nur, was ein Jahr früher die Oesterreichischen Befehlshaber im umgekehrten Sinne verfügt hatten. Diese Aufhebung des seit 1741 gesetzlich bestehenden Parochialnexus, des vornehmsten Verbindungsmittels, welches darin bestand, daß der ordentliche Pfarrer eines Ortes von sämmtlichen Eingepfarrten ohne Unterschied ihres Bekenntnisses die Stollgebühren bezog, war ein sehr einschneidendes Kampfmittel, weil es die katholischen Gemeinden an Orten mit erheblicher lutherischer Einwohnerzahl mit Verarmung bedrohte. Die zu erwartende Folge trat unter Anderem auch für die katholische Gemeinde in Grünberg ein und steigerte sich später zu einem Kampf der Gemeinde um ihre Existenz, dessen einzelne Phasen mit Mitleid für die Gemeinde erfüllen können, welche auszubaden hatte, was nicht ihre Schuld war. Als die Einnahmen der on und für sich unermöglichten Gemeinde immer spärlicher flossen, namentlich seitdem erst Schertendorf (1771), dann Heinersdorf, Wittgenau, Samade und Käbnau (1781)

die herkömmlichen Abgaben an die Kirche verweigerten, behauptend, sie seien ein Warrdecem, keine Kirchenabgaben und deshalb seit 1758 aufgehoben, und als sie im Proceß durch alle Instanzen gegen die Kirche Recht bekamen, da erreichte die Ebbe in der Kirchasse einen bedrohlichen Grad. In diese für die katholische Gemeinde trübe Zeit fiel noch der an anderer Stelle mitgetheilte Einsturz ihres schönen Thurmes und ein Kirchendiebstahl, durch den Geräthe im Werthe von 212 Thalern verloren gingen. Häufig hatte in dieser schweren Zeit der Pfarrer monatelang auf sein Gehalt zu warten, ja er mußte Gegenstände seines eigenen Haushaltes verpfänden, um sich nur ebrlich durchzuwinden.

Es ist verständlich, daß diese Bedrängniß, welche erst ganz allmählich besseren Zuständen Platz machte, indem durch sparsame Verwaltung des bescheidenen Kirchenvermögens an liegenden Gründen, durch fromme Zuwendungen und durch ein Anwachsen der Gemeinde die Vermögensverhältnisse sich hoben, nicht dazu angethan war, die Beziehungen zwischen Katholiken und Protestanten zu bessern, ja es ist vollkommen erklärlich, daß sich ein Vorurtheil der sich unterdrückt wahnenden Katholiken bemächtigte, als ob sie von den Lutheranern nur Feindseliges zu erwarten hätten und auf der Hut sein müßten gegen irgend welche arglistigen Ueberbietungen von dieser Seite. Nur so werden die unerquicklichen, häufig recht kleinlichen Streitigkeiten begreiflich, die bis ins neue Jahrhundert hinein dauerten und sich im Wesentlichen zwischen Pfarrer und Magistrat abspielten. Als Repräsentant der in ihrer großen Mehrzahl evangelischen Bürgerchaft und zugleich als Patron der katholischen Pfarrkirche — ein historisches Recht, an dem auch die Katholiken niemals gerüttelt — befand sich ohne Zweifel der Magistrat in einer Zwittersstellung, besonders in den oben gedachten Rechtsstreitigkeiten, die er, obgleich im Grunde genommen selbst Partei, als Patron für die Kirche zu führen hatte. Das Mißtrauen der Katholiken, der Magistrat verhandle in solchen Fällen nicht mit voller Unparteilichkeit, tritt in allen Streitigkeiten jener Zeit deutlich zu Tage. Es wurde genährt durch einzelne Unvorsichtigkeiten und thatsächliche Härten, welche selbst die Glogauer Kriegs- und Domänenkammer — die damalige Bezirks-Regierung — auf die Seite der katholischen Kirche brachte und dem Magistrat Verweise eintrug. In manchen Fällen aber geschah dem Magistrat und mit ihm der Bürgerchaft Unrecht, während die Kirche vergaß, daß sie von dem protestantischen Preußen mit mehr Großmuth behandelt worden war, als die siegende Kirche jemals ihrerseits bewährt hatte. Doch diese Dankesschuld schien seit Aufhebung des Parochialnexus nirgends mehr anerkannt zu werden.

Nur aus ähnlichen, in Vorstehendem dem Verständnis menschlich näher gebrachten Stimmungen erklärt sich die scharfe Haltung der katholischen Kirche auch solchen Forderungen des Gemeinwesens gegenüber, die mit Lutherthum und Katholicismus absolut nichts zu thun hatten, sondern das gemeine Beste aller Bürger zum Ziel hatten. Zu diesen Forderungen gehörte u. A. die mehr als ein Jahrzehnt vergeblich betriebene Abtretung des der katholischen Kirche gebührenden Dreifaltigkeitskirchhofes, die im dritten Kapitel besprochen worden ist. Doch allmählich verloren auch diese Gegenstände ihre Schärfe, und als u. A. für den Bau des katholischen Kirchthurms (1832) in der protestantischen Kirche eine Collecte veranstaltet wurde, da schwanden die letzten Schatten in den Beziehungen zwischen den Grünberger Katholiken und Evangelischen, und auch das Verhältnis zwischen Gemeinde und Patron gestaltete sich immer mehr zu einem vertrauensvollen. Es ist so, trotz gelegentlicher geringer Mißverständnisse, geblieben und deshalb die oben gedachte Vermuthung, daß bei neueren Maßnahmen der katholischen Pfarrverwaltung Abneigung gegen die lutherische Bürgerchaft jemals mitgesprochen habe, abzuweisen und als ein Urticismus zu bezeichnen.

(Fortsetzung des Capitels folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. März.

* Die Einlösung der Loose zur 3. Klasse 192. preussischer Klassen-Lotterie ist bis spätestens 14. März, Abends 6 Uhr, zu bewirken. Die Gewinnziehung beginnt am 18. März und dauert 4 Tage.

— Herr Postassistent Kahler ist von Forst nach Züllichau versetzt.

— Dem Kreise Züllichau, welcher eine Chauffee von Züllichau über Lohow, Gloggen, Balzig, Stampe, Nentzen, Kutschlau nach Schwiebus errichtet hat, ist das Enteignungsrecht für die zu dieser Chauffee erforderlichen Grundstücke, sowie gegen Uebernahme der künftigen Chauffeemäßigen Unterhaltung der Straße das Recht zur Erhebung des Chauffeegelbes verliehen worden.

— In Crossen hat sich eine freiwillige Feuerwehr gebildet und am Montag constituir.

— Ein Studienbrand, dem leicht drei Menschenleben hätten zum Opfer fallen können, hat in der vorigen Woche in Gassen stattgefunden. Als die Frau des Anstreichers W. ihre drei Kinder kurze Zeit allein ließ, brach in der Stube aus bisher noch unaufgeklärter Weise Feuer aus. Bald darauf ging die in demselben Hause wohnende Frau S. nach dem Boden, um Wäsche aufzuhängen. Durch den auf den Flur dringenden

brandigen Geruch aufmerksam gemacht, rief sie schnell die Thür auf und machte sofort Lärm, da die ganze Stube in Flammen stand und die meisten Gegenstände brannten oder angekokelt waren. Die inzwischen herbeigeeilte Mutter stürzte schnell in die Stube, um die Kinder herauszuholen. Das jüngste lag neben der auf der einen Seite ganz verbrannten Korbwiege in bewußtlosem Zustande an der Erde und hatte an einem Arme fürchterliche Brandwunden davongetragen. Die beiden anderen Kinder waren aus Angst unter das Bett gekrochen und wurden hier ebenfalls bewußtlos hervorgeholt. Der Brand wurde bald gelöscht.

Die Karl Steinberg'sche Zuckfabrik in Lützenwalde ist in der Nacht zu Dienstag ein Raub der Flammen geworden. In dem an der Straße gelegenen Fabrikgebäude kam gegen 3 Uhr, und zwar im oberen Rebeisaal, das Feuer aus. Dasselbe griff rasche um sich, so daß in kurzer Zeit das ganze Gebäude, in welchem sich auch die Wohnung des Herrn Schler, des Inhabers der Firma Carl Steinberg, befand, in vollen Flammen stand und total ausbrannte. Die nach hinten belegene Walze, Rauberei, Färberei, sowie das Maschinen- und Kesselhaus konnten gerettet werden. Die Entstehungsurache des Brandes ist jedenfalls auf Selbstentzündung fettiger Wolle zurückzuführen.

In Neufalitz circulirt das Gerücht, daß sich das Hasenproject zerfallen habe. Die Sache liegt aber thatsächlich wie folgt: Der Oberbau, welcher auf 60 000 M. veranschlagt ist, soll vom Eisenbahnfiskus übernommen werden; letzterer weigert sich bis jetzt aber noch. Hieraus aber auf ein Zerfallen des Projectes zu schließen, wäre verfrüht; denn sollte der Eisenbahnfiskus wirklich den Oberbau nicht auf seine Kosten übernehmen, so werden die Haseninteressenten sicherlich den Bau des Hasens wegen der 60 000 M. nicht aufgeben.

Ueber den Freystädter Markt berichtet der „N. A.“: Der Pferdemarkt war von Verkäufern gut besucht, die wohl zusammen über 300 Pferde aufgestellt hatten; es befanden sich darunter sehr gute Exemplare. Leider aber fehlten die Käufer von auswärtig, und darum verlief das Geschäft sehr schleppend. Gegen Mittag war der Markt geräumt; ganze Koppeln wurden wieder, wie sie gekommen waren, abgetrieben. Der Rindviehmarkt war schwach betrieben; die herrschende Kälte und Glätte verhinderten den Auftrieb von weither. Schwere Zugochsen waren in sehr geringer Anzahl am Platze; der Markt verlief sehr flau. Die vorhandenen Milchstube bildeten Brackwaare, nach welcher wenig Nachfrage war.

Der Landrath des Kreises Freystadt, Herr Geh. Regierungsrath Neumann, hat beabsichtigt Wiederherstellung seiner Gesundheit einen erneuten viermonatlichen Urlaub angetreten und wird während dieser Zeit vom Reg.-Assessor Herrn von Eichmann vertreten.

Am Mittwoch wurde von der Saganer Reichsbankniederlassung ein falsches Zweimarkstück angehalten. Dasselbe, in der Prägung leidlich gut gerathen, war durch das etwas leichtere Gewicht, blaue Färbung und fettigen Griff als Falsificat zu erkennen. Wahrscheinlich hat man es mit Sprottauener Fabrikat zu thun. Vorsicht ist bei Geldannahme dringend geboten.

Wegen der von und erwähnten unliebsamen Differenz zwischen dem Sparkassen-Rendanten in Sprottau und dem betr. Decernenten hat der dortige Bürgermeister dem letzteren das Decernat abgenommen und einem anderen Rathsherrn übergeben.

Am Mittwoch Nachmittag wurde durch den Förster Schmidt in Kuttlau, Kreis Glogau, ein Deserteur eingebracht, welcher sich mehrere Tage in

einem Heustalle in Vorwerk Neukranz versteckt gehalten hatte. Nach dem angestellten Verhör wurde die Garnison Fraustadt, welcher er entstammt, telegraphisch davon benachrichtigt, er selbst alsdann unter Bedeckung nach Station Glogischdorf und weiter nach Fraustadt gebracht.

Die Diphtheritis tritt in Neuboh und Gudelhausen im Kreise Striegau in bedenklichem Umfange auf. Zahlreiche Todesfälle sind bereits eingetreten. In der Familie des Gutsbesizers Tilgner erkrankten sämtliche Kinder; zwei derselben wurden an einem Tage zu Grabe getragen.

Bermischtes.

Neue Schneeverwehungen haben abermals viele Verkehrsströmungen verursacht, so namentlich im Bosenischen, in Ost- und Westpreußen, in Schleswig-Holstein, in Oesterreich-Ungarn, Bosnien, Italien u. s. w. Beide Locomotiven des vorgestrigen Abendzuges von Flensburg nach Kiel sind am Mittwoch bei Maasbüll in Folge von Schneeverwehungen entgleist. Eine Maschine ist völlig zertrümmert, der Locomotivführer und Heizer derselben sind erheblich verletzt. Wie aus Livno (Westbosnien) berichtet wird, war die Stadt durch Schneefälle und Vora volle 21 Tage von jeder Postverbindung abgeschnitten. Es begann bereits Mangel an Holz und Lebensmitteln einzutreten. In der Umgebung der Stadt wurden nach Wiedereröffnung des Verkehrs 14 erkrankte Bauern und 60 todte Ochsen aufgefunden. In der Nähe des thessalischen Dorfes Gabonabat stürzte dieser Tage eine Lawine nieder und begrub 12 Hirten und 300 Stück Schafe. 28 Häuser sind eingestürzt. In Abbazia, Rimini, Neapel sind furchtbare Schneefälle eingetreten; die ältesten Leute können sich solcher Schneemassen nicht entsinnen.

Eingefrorene Schiffe. Vom Dampfer „Carlo“ aus Danzig, der seit längerer Zeit nördlich von Stabsbode eingefroren ist, ertranken zwei Mann der Besatzung, die zum Proviantholen über Eis ausgeschickt worden waren. Der Rostocker Dampfer „Alice“, welcher 3 Wochen im Eise bei Ratzebode (Nordküste von Seeland) festgelegen hatte, wurde Donnerstag Morgen von einem Rettungsboot in den Hafen von Helsingör einbugsiert. Die „Alice“ war äußerlich etwas beschädigt. In der Nacht zum 4. d. d. wäre das Schiff vom Eise beinahe zerdrückt worden, was nur durch die Lage der Ladung und den starken Bau des Schiffes verhindert wurde. Die Mannschaft hat stark gelitten, da sie fast gar keinen Proviant hatte und außerdem Tag und Nacht arbeiten mußte, um das Schiff zu retten. Das am Mittwoch von Gledier abgegangene Schiff „Rägen“ und der von Warnemünde ausgesandte „Ydan“ blieben beide im Eise stecken; erst Donnerstag früh kamen sie wieder frei und begannen mit großer Mühe das Eis zu durchbrechen. Die Passagiere des „Ydan“ wurden in der Nacht mittels Boote und Schlitzen in Gledier gelandet.

Brände. Das Rathhaus in Salzwedel ist in der Nacht zum Donnerstag gänzlich niedergebrannt. Das Archiv, die Sparkasse, die Kammereikasse und der größte Theil der Magistrats- und Polizei-Registratur sowie der Standesamts-Register sind gerettet. Die Brandursache ist wahrscheinlich in einem Schornsteinbrand zu suchen. In Brand geriet ein Perlonenzug auf der Strecke Odesa-Livadia. Zahlreiche Reisende retteten sich durch Springen aus den Fenstern. Der größte Theil der Postsendungen ist verbrannt. Bei einem Grubenbrand in der Grube „Soliel“ bei Coronada in der spanischen Provinz Badajoz sind 21 Bergleute erstikt.

Gefälschte Wechsel auf den Namen des Malers Gabriel Max sind in München in Umlauf gesetzt worden.

Anmeldungen beim Königl. Standesamte der Stadt und Kammerei Grünberg.

Geburten.

Den 27. Februar. Dem Fabrikarbeiter Johann Erdmann Otto Kleint ein S. Heinrich Alfred Willy. — Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Robert Hermann Schred ein S. Georg Robert Willy. — Dem Schmied Paul Josef Weiß ein S. Franz Paul Oskar. — Den 1. März. Dem Fabrikarbeiter Karl August Schneider eine T. Elisabeth Ida Elsa. — Den 2. Dem Schuhmacher Adam Rordylowski ein S. Adam Bruno. — Dem Arbeiter Johann Karl Heinrich Franke ein S. Friedrich Heinrich Oskar. — Dem Schmied Johann Stephan Maczlowiak ein S. Georg. — Den 3. Dem Pantoffelmacher Friedrich Karl Hermann Giese eine T. Pauline Emma Frieda. — Dem Fabrikarbeiter Gottlieb August Fritz Pohl eine T. Anna Bertha Emma. — Dem Bergmann Johann Karl August Präßer ein S. Karl Paul. — Dem Seilermeister Felix Urban Drobig ein S. Franz. — Dem Wächter Franz Hermann Klingler ein S. Franz Karl. — Den 4. Dem Schlosser Emil Rudolf Pogrzeba eine T. Louise Martha. — Dem Schneidermeister Johannes Heinrich Gustav Rehsfeld eine T. Johanna Lydia. — Den 5. Dem Kaufmann Paul Josef August Sacher eine T. Klara Elisabeth. — Dem Cigarrenhändler Emil Karl Paul Strauß ein S. Franz Karl Johannes. — Den 6. Dem Fabrikarbeiter Friedrich August Eduard Domig eine T. todgeboren. — Dem Schuhmachermeister Karl Hermann Robert Wiesner ein S. Karl Robert Hermann. — Dem Kutcher August Friedrich Schulz ein S. Richard Otto Friedrich. — Den 7. Dem Dachdecker Fritz Otto Moritz Rist eine T. Martha Frieda.

Aufgebote.

Steinseger Johann Karl August Schred mit Johanne Auguste Jachmann. — Fleischer Karl Friedrich August Rädert zu Krampe mit Marie Auguste Pauline Bleit. — Fabrikarbeiter Johann Heinrich Wilhelm Rist mit Marie Auguste Bertha Apelt. — Fabrikarbeiter Eduard August Ritsche zu Sawade mit Johanne Auguste Pauline Schreiber daselbst. — Fabrikarbeiter Johann Emil Hermann Paul Gärntz zu Rahnau mit Johanne Auguste Bertha Schred daselbst. — Möbelschneider Johann Friedrich Hermann Feind zu Jälichau mit Klara Anna Maria Klem zu Sawade. — Gärtner Johann August Jungnickel zu Drentlau mit Auguste Pauline Wschenderner zu Krampe.

Eheschließungen.

Den 4. März. Schneider Friedrich Wilhelm Otto Schulz mit Emma Emilie Bertha Hermann. — Arbeiter Franz Josef Schille mit Franziska Pauline Kähler. — Den 5. Arbeiter Hermann Adolf Erdmann Jinte mit Anna Auguste Petrid. — Den 7. Sergeant Johann Karl Friedrich Viers zu Groß-Runterstein, Kreis Graudenz, mit Johanne Helene Schmidt zu Sawade.

Sterbefälle.

Den 1. März. Vermittelte Organist Maria Alwina Bertha Reuschner geb. Hennig, alt 71 Jahre. — Den 2. Des Schlossers Johann Wilhelm Gotthe T. Anna Frieda, alt 2 Jahre. — Den 4. Webemeister Ernst Wilhelm Heinrich Tiele, alt 70 Jahre. — Des Schlossers Hugo Gustav Rudolf Schmidt S. Fritz Georg, alt 9 Monate. — Des Pantoffelmachers Friedrich Karl Hermann Giese T. Pauline Emma Frieda, alt 1 Tag.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Panger in Grünberg.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die in Nr. 15 der Amtlichen Verordnungen sowie auch in dem hiesigen Tageblatt und Wochenblatt erlassene Bekanntmachung des Kreis-Audichusses hierelbst vom 19. Februar d. J., betreffend die Wahl der Beisitzer für das Gewerbegericht des Kreises Grünberg, bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die Wahl der 10 Beisitzer für die Stadtgemeinde Grünberg im großen Saale des Schießhauses am Dienstag, den 12. März d. J., von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags, stattfindet.

Jeder zur Theilnahme an der Wahl Berechtigte hat den nach § 9 der bezüglichen Bestimmungen vorgeschriebenen Nachweis über Alter, Niederlassungs- und Beschäftigungsdauer zu führen.

a) Zeitens der Arbeitgeber: durch Vorlegung einer Bescheinigung über die nach § 14 der Gewerbeordnung erfolgte Anmeldung des Gewerbebetriebes und der letzten Quittung über Zahlung der Gewerbesteuer.

b) Zeitens der Arbeitnehmer: durch Vorlegung eines Zeugnisses ihres Arbeitsgebers oder der Polizeiverwaltung, durch welches bestätigt wird, daß der Arbeiter seit mindestens einem Jahre innerhalb des Gewerbegerichtsbezirks in Arbeit steht.

Zum Ausweise des Alters genügt die Vorlegung der Quittungskarte der Invaliditäts- und Altersversicherung.

Grünberg, den 1. März 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß der in Fässern zum Verkauf kommende Wein dem Käufer nur in solchen Fässern, auf welchen die den Naungehalt bildende Zahl der Liter durch Stempelung beglaubigt ist, überliefert werden darf.

Uebertretungen hiergegen ziehen Geldstrafe bis zu einhundert Mark oder Haft bis zu vier Wochen nach sich.

Grünberg, den 7. März 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 13. März cr., früh 9 Uhr, sollen im Kammereisort aus der Durchforstung meistbietend verkauft werden:

50 Rmtr. Kiefern Scheitholz, 100 „ Kiefern Knäppelholz, 130 Haufen Kiefern Durchforstungsstangen.

Anfang im Kramper Hinterlug. Ferner am selben Tage Vormittag 11 1/2 Uhr

der Abraum aus dem Schlage in der Kuppelle und Nachmittags 2 Uhr

der Abraum aus dem Schlage in der Glano, 28 Haufen Kiefern Durchforstungsstangen am neuen Damme.

Grünberg, den 8. März 1895.

Der Magistrat.

2 große Schweine zum Weiterfüttern sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist heute die unter Nr. 113 eingetragene Gesellschaft „Streicher & Peukert“ Inhaber: Bauunternehmer Ernst Peukert und Zimmermeister Gustav Streicher, beide zu Grünberg, gelöscht worden.

Grünberg, den 4. März 1895.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung des dem Schuhmacher Gotthard Barnitzky zu Grünberg gehörigen Grundstücks Nr. 53 Schloin.

Größe: 0,08,40 Hectar. Nutzungswert: 18 M.

Versteigerungstermin: am 23. März 1895, Vormittags 9 Uhr.

an Gerichtsstelle hier, Zimmer Nr. 32. Zuschlagstermin: am 23. März 1895, Vormittags 11 1/4 Uhr.

ebendaselbst. Grünberg, den 26. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht III.

Der evang. Gemeinde wird hiermit angezeigt, daß die Hebeliste zu der pro 1894/95 eingezogenen Kirchsteuer beauftragt deren Vollstreckbarkeit nochmals 14 Tage lang, vom heutigen Tage ab, bei dem Rentanten der Kirchkasse, Herrn Kantor Schaefer, Obertorstraße, zur Einsicht ausliegt.

Grünberg, den 8. März 1895.

Der evang. Gemeindefkirchenrath.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 9. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, sollen im Gasthause zum Wdwen Rothenburg a. d. anderweitig gepfändete Gegenstände, nämlich: 1 Kleiderschrank, 1 Bettkoff, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Kinderwagen, 1 Nähmaschine, 1 Bohr- und 1 Reifendiebsmaschine öffentlich, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

sollen aus Bahnhof Grünberg im Keller des Güterschuppens altes Eisenblech, Gußeisen u. s. w. öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Grünberg, den 7. März 1895.

Königl. Bahnmeisterei.

Stellbaum.

Letzter Erneuerungstermin

3. Klasse 192. Lotterie, Donnerstag, den 14. d. Mts., Abends 6 Uhr.

Sachs.

Ein einspänn. Answagen wird zu kaufen gesucht.

R. Müller, Rahnau.

1 eiserne Presse u. 2 Holzpressen sind sofort billig zu verkaufen.

Niederstr. 14.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Webermeisters

Heinrich Thiele
sagen wir Allen den herzlichsten und innigsten Dank, besonders dem Herrn Superintendenten Lonicer für die trostreichen Worte am Grabe.

Grünberg, den 8. März 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Söhnchens

Fritz
sagen Allen unsern herzlichsten Dank.
Hugo Schmidt u. Frau.

Keuch- und Krampf-

husten, sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons**. Zu haben in Dose à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mk. in der

Löwen-Apotheke.

Harzer Kanarienhähne.

Der Verkauf derselben im Gasthof zur Traube des Herrn Fülleborn dauert nur bis **Dienstag, den 12. d. Mts.**

Kruse, Vogelbändler a. d. Harz.

Reisende u. Platzvertreter

für Holzrouleaux u. Jalousien bei hoher Provision gesucht von

Grüssner & Co., Neurode.

Gute Rockarbeiter

finden dauernde Beschäftigung.

J. W. Ihm.

Schneidergeselle d. hohem Lohn findet Arbeit d. **Sinke, Kathol. Kirchstr. 7.**

Einen Tischlergesellen nimmt an **P. Kleint, Tischlermeister.**

Ein Lehrling

findet in meiner Campfarberei, Druckerei u. Chem. Waschanstalt zu Ostern Aufnahme.

Hermann Gaebler, Zöllichau.

Einen Lehrling

nimmt an **Emil Lupke, Niederstr. 26.**

Lehrling zur Bau- u. Möbel-Tischlerei

sucht **M. Botzke, Zöllichau 43.**

Einen Lehrling

nimmt an Ostern

an **Jul. Barde, Sattler- u. Tapezierer.**

1 Lehrling

zur Brauerei

nimmt an

Wilh. Hirthe.

1 Lehrling

nimmt an

H. Reinert, Schuhmach.

1 Lehrling

nimmt an

E. Fiedler, Kürschnerstr.

Lehrling zur Tischlerei ges.

Alb. Stark, Bildhauerstr., Niederstr.

1 Lehrling nimmt an

E. Schulz Jr., Klempnerstr., Neutborstr. 1.

1 Lehrling 1 Laufburschen nimmt an

Leop. Kuske, Maler.

1 Lehrling nimmt an

Paul Sommer, Schuhmachstr., Niederstr. 6.

Fräulein in gesetzten Jahren

sucht Stellung zur selbständigen

Führung der Wirtschaft. Beste

Referenzen.

Offerten bitte unter **G. T. 531** an

die Exped. d. Bl. zu senden.

Junge Damen,

welche das Putzfach gründlich erlernen

wollen, können sich melden.

Carl Gradenwitz, Obertborstr. 16.

Kräft. Schulmädchen gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Eine saubere und tüchtige

Bedienungsfrau

wird gesucht **Herrenstrasse 9.**

4500 Mark

sind zum 1. Mai cr. zur ersten Stelle

auszuleihen.

Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Heut Morgen 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager der Halbbauer

Eduard Hellwig

im 42. Lebensjahre, was mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen

Drentkau, den 7. März 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Für die mir so zahlreich zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung meiner unvergesslichen Gattin

Otilie Emilie Ebe geb. Deckert

sage ich Allen, Allen den herzlichsten Dank.

Saabor, den 7. März 1895.

Der tieftrauernde Gatte.

Werthvoller und halb so theuer wie die vielfach angepriesenen Schweizer- oder ähnliche Pillen.

Dr. Overhage's

Rheum-Pillen

eine auf reiche Erfahrung beruhende Verbesserung meiner seit drei Jahrhunderten beliebten Urbanus-Pillen, welche medicinalamtlich begutachtet sind, von vielen Ärzten verordnet werden und laut deren Atteste von ausgezeichneter Wirkung bei Störungen der Verdauung sind, wie Magenkrämpfe, Hitze und Schwindel im Kopfe, Schlaflosigkeit, Kopfcongestionen, Sodbrennen, bitteres Aufstossen, Appetitlosigkeit, träger unregelmässiger Stuhlgang, Hämorrhoiden etc., auch als vorzügliche Blutreinigung, bei Fiebern im Gesicht, Fettleibigkeit und ihren Folgen, überhaupt jeder unangenehmen Fettbildung, Geschwüren, Rheumatismus und Gicht, bei Blutmuth und Bleichsucht neben meinen Eienpillen, sowie bei Epilepsie als Hilfsmittel der Bromnalsäure sich bewährt haben, kosten 1 Schachtel = 100 Pillen mit Gebrauchsanweisung 1 Mk., 6 Schachteln 5 Mk. Meine Rheum-Pillen wirken milde, haben die größte Billigkeit und stehen keinem ähnlichen Präparate so viele freiwillig aus allen Kreisen mit zugehende Dankschreiben zur Seite. Ich warne vor werthlosen Nachahmungen, und fordere man ausdrücklich Schachteln mit meinem nebenstehenden Namenszug: in den Apotheken oder direkt von

Dr. Overhage, Hirschapotheke, Paderborn.

Zur Einsegnung empfiehlt Güte und Nutzen in größter

Auswahl zu den billigsten Preisen

Emil Fiedler, Niederthorstraße,

Große Kirchestraße.

Güte und Nutzen empfiehlt billigt in größter Auswahl

J. Senftleben, Kleine Kirchestraße 3.

Blaue Dachsteine!!!

Die Sommerfelder Ziegelwerke

Freytag, Roll & Kreutz

haben mir den Alleinverkauf ihrer anerkannt vorzüglichen Dachsteine übertragen. Ich offerire

Maße I a per 1000 Mts. 42,00

" I b " " 40,00

" II " " 36,00

frachtfrei Bahnhof Grünberg.

Bei größerem Bedarf bedeutende Preisermäßigung.

Atteste der königlichen Prüfungs-Station über absolute Wetterbeständigkeit sowie Probeziegel stehen zu Diensten.

Ferner offerire zu den billigsten Preisen:

Kalk, Cement Gips,

Eisenbahnschienen, I Träger,

Rohrgewebe, Dachpappe und Theer,

sowie sämtliche anderen Baumaterialien.

Gr. Bahnhofstr. 3. Paul Peschel.

P. S. Bestellungen auf I Träger bitte rechtzeitig

an mich gelangen zu lassen, da bei Bezügen direct vom Werk be-

deutende Preisermäßigung eintritt.

Am 15. März 1895 und folgende Tage

Ziehung der

V. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

3234 Baar-Gewinne:

Hauptgewinne: 50,000, 20,000, 10,000 M. u. s. w. ohne jeden Abzug

in Berlin, Hamburg und Freiburg i. Baden zahlbar.

Original-Loose à 3 M., 11 Loose für 30 M., Porto und

Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch

gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal,

Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst

frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

Neue Schlesische u. Zöllichauer

Gesangbücher,

evang. u. kath. Gebetbücher,

Pathenbriefe,

Gratulationskarten,

• Menu- u. Tischkarten, •

Papierausstattungen,

Küchenstreifen

in Papier und Wachstuch,

Monogramme für Weissstickerei,

Vorzügliche Schreib- u. Copirtinten,

Briefordner, Falzmappen, Bibliorhapos,

Zeiss'sche Shannon-Registrierer nebst

den dazu gehörigen Reservemappen etc.

Copirpressen, Copirbücher, Oel-, Lösch-

und Kautschukdeckel zum Copiren,

sowie sämtliche Comptoirutensilien,

Geschäftsbücher jeder Art

von J. C. König & Ebhardt, Hannover,

empfiehlt in grossartiger Auswahl zu

anerkannt billigsten Preisen

Otto Karnetzki,

Grünzeugplatz.

Vorräthig bei W. Levysohn:

Ernst Freiherr von Wolzogen.

Links um kehrt schwenkt —

Crab!

Ein ernstes Mahnwort an die herrschenden

Klassen und den deutschen Adel insbesondere.

Preis 50 Pfg.

Anker-Cichorien ist der beste

Weinberggrundstück

in Gießen a. D.

verkauflich. Bevorzugte Lage; gute Kultur

und Obstbäume. Feuer-Verf. 7125 M.

Geb.-Str. 720 M., Grd.-Str. 133 M.,

Gyp. 1500 M., 81 a Weinberg u. Garten,

18 a Wiesen, 14 a Hof. — Preis ohne In-

ventar 26500 M. bei 9000 M. Anzahlung.

— Udr. v. Selbstkäufern erbeten unter

Erhaus, Berlin 7 NW.

Pacht- oder Kaufgesuch.

Tabak- und Cigarren-Geschäft

(mit oder ohne Fabrication) per bald zu

pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote

unt. T. A. 26 postl. Hirschberg i. Schl. erb.

Postplatz Nr. 15, I. Etage,

ist eine Wohnung von 3 großen Zimmern,

besser Küche u. Nebengelass sofort zu ver-

mieten. Näheres bei

W. Levysohn.

Ein möbliertes Zimmer für einen

Herrn für 1. April gesucht, wenn möglich

außerhalb der Stadt. Adressen mit Preis-

angabe unter **G. G. 101** an die Exped.

der Gubener Zeitung erbeten.

2 freundliche Wohnungen

(4 u. 2 Zimmer mit Küche) billig zu verm.

Grau A. Neumann, Groß-Deffen.

4 Stuben

mit allem Zubehör v. 1 April oder später

zu vermieten **Große Bahnhofstr. 25.**

I. Etage,

6 Zimmer, Küche m. Wasserl., Closet, sammtl.

Zubehör u. Gas-einrichtung, per 1. Juli zu

verm. **A. Zellmer, Berlinerstr. 5/7.**

Eine Parterre-Wohnung, 3 Stub., Küche,

Entree u. Zubeh. z. 2. Juli cr. zu beziehen.

E. Loos, Zöllichauer Chaussee 4.

Stube, Ofen, Küche zu ver-

mieten **Herrenstraße 11.**

Eine kl. Wohnung zum 1. April zu

vermieten **Sinterstraße Nr. 2.**

1 Wohnung, 2 gr. Zimm., Küche, Entree, 1 Et.,

i. v. 1. April ab anderw. z. bez. **Berlinerstr. 88.**

1 Oberstube mit Küche und Kammer

an 1 od. 2 rub. Heute z. verm. **Kabritstr. 21.**

Kl., fr. möbl. Zimmer z. 1 April zu

vermieten bei **Frau E. Grien.**

1 Wohnung, 4 Stuben, Küche, Wasser-

leitung, zu verm. **Silberberg 10.**

Möbl. Zimmer zu vermieten

Breitestraße 35.

1 Wohnung, 2 Stub., 2a, verm. **F. Meyer.**

1 Stube u. Schlafst. z. verm. **Obendank 4.**

1 Stube z. verm. a. einz. Verf. **Holzstr. 24.**

Eine kleine Stube vermietet **Seebauer.**

1 möbl. Zimmer z. verm. **Schägenplatzweg 18.**

1 Stube zu vermieten **Alte Waagsch 15.**

2 anständige Mädchen finden Kost

bei **F. Aust, Silberberg 15.**

Junge Kaufl. f. anst. Pension **Herrenstr. 6.**

2 ordentl. Leute f. Kost u. Logis **Gleichstr. 7.**

Confirmanden-Anzüge

Louis Michaelis

Oberthorstraße 2

Billigste Bezugsquelle

fertiger

Herren-, Knaben- u. Kindergarderobe.

Reelle Stoffe!

Beste Arbeit!

Kinder-Anzüge

größter Auswahl.

Knaben-Anzüge

Confirmanden-Anzüge a 3 M.

Confirmanden-Anzüge,
compl. Herren-Anzüge,
Burschen- und Knaben-Anzüge,
Kinder-Anzüge,
Jaquettes, Hosen, Westen,
alle Sorten Arbeitshosen

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Max Levy.

Ring 15.

Ring 15.

Samburger Lederhosen.

Zur Einsegnung

empfehle mein reich sortiertes Lager in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen in allen Genres, sowie Büchen, Zulets, Bett-, Tisch- u. Kommodendecken, Gardinen, fertige Sachen, Anzüge für Confirmanden, Corsetts, Ball- u. Taillentücher, Gesundheitshemden, Cachenez, Tricotagen, Arbeiterblousen, Jacken, Hemden u. Hosenzeuge, Varchend u. Flanelle zu den billigen Preisen. Um gütigen Zuspruch bittet

Frau Wilhelm Köhler am Markt.

Macaroni,

Mudelflecken,

Gier-Mudeln,

Faden-Mudeln,

Facon-Mudeln,

Gier-Gräupchen,

Weizengries,

Reisgries,

Safergrüze,

Safermehl,

Erbsemmel,

Gersteemehl,

Kartoffelmehl,

Krautmehl,

Panirmehl,

Kartoffel-Sago,

Lapioca-Sago,

Mondamin u.

Knorr's Suppen-Tafeln,

Erbswurst mit Speck,

Erbswurst mit Schinken,

Erbswurst m. Schweinsohren,

Erbswurst,

Erbwurst,

Saferbiscuit,

Safergrüze

empfiehlt

Max Seidel.

Gegen Husten,

Heiserkeit, Verschleimung u. Brustleiden empfiele die seit 21 Jahren sich des besten Rufes und Verbreitung erfreuenden Brustbonbons, gef. nach Rezept des Herrn Dr. Ackermann in Frankfurt a. M. Nur allein zu haben bei

A. Seimert's Nachf.

Aufträge auf Brunnenbau-Arbeiten nimmt entgegen
Brunnenbauer Ernst Hantke,
Lansitzerstraße 35.

Zur Confirmation
empfehle mein selbst gefertigtes Schuhwarenlager in Herren-, Damen-, Knaben- und Kinderschuhen einer gütigen Beachtung.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.
Herrmann Matzel, Schuhmacherstr.,
Schulstraße 14.

Herren- u. Confirmanden-Anzüge
werden sauber und billig gefertigt.
H. Elsner, Zöllicherstr. 28.

Corsetts
für Confirmandinnen,
besonderer Schnitt,
empfiehlt billigst
Carl Gradenwitz,
16 Oberthorstraße 16

Filz- und Cylinder-Hüte repariert
sauber
Krug, Herrenstraße 6.

Dauerhafte, gute

Confirmanden-Anzüge

empfiehlt

1 Oberthorstr. J. Schwarz. 1 Oberthorstr.

Die Auswahl ist groß, die Preise wie bekannt enorm billig.

Zur Confirmation

empfehle ich mein mit nur guten Qualitäten ausgestattetes Lager von schwarzen Cachemirs, von Tuchstoffen und Hosenzeugen, sowie auch fertige Confirmanden-Anzüge, Hüte und Mützen.

Gleichzeitig mache aufmerksam, daß mein Lager in gebt. u. ungebt. Wirkbaumwolle, türkisch Garn, Watt- u. Wollgarnen in sämtlichen Farben aus den besten Qualitäten besteht, und daß ich nur reelle Waare führe, da ich die Garne von ersten Fabriken direct kaufe. Mein Lager in allen anderen Artikeln habe ich ebenfalls ganz bedeutend vergrößert, besonders in fertiger Herren- und Knaben-Garderobe und gebe solche zu billigen Preisen ab.

Hochachtungsvoll

A. Buchholz, Bohadel i. Schl.

Beachte noch, daß ich Nähmaschinen in allen Systemen führe und unter günstigsten Bedingungen nur billig verkaufe.

Confirmanden-Hüte u. Mützen empfiele in größter Auswahl zu ganz billigen Preisen. **Reinhold Sommer, Gr. Kirchstraße 4.**

Großer Schuhwaaren-Ausverkauf.
Hochelegante und dauerhafte Herren-, Damen- und Kinderschuhe mit und ohne warmem Futter, Holz- u. Gummischuhe, Ballschuhe schon von M. 1,50 ab Kinderchuhe von 50 Pf. ab, um schnell damit zu räumen, empfiehlt

C. Hoffmann, Zöllicherstr.

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor d. Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. Verdauungsbeschwerden, Trägheit d. Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. — Preis per 1/2 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Man verlange ausdrücklich **Schering's Pepsin-Essenz.**

Arbeiterpartei

zum Gewerbegericht sind aufgestellt:

Gottlieb Heppner, Zimmerer.

Friedrich Hoffmann, Textilarbeiter.

August Schoenknecht, Weber.

Julius Schulz, Metallarbeiter.

Julius Unglaube, Textilarbeiter.

Nach § 9 der Bestimmungen gemäß der Nachweis des Wählers, daß er seit einem Jahre im Kreise wohnt oder beschäftigt und 25 Jahr alt ist.

Jeder Arbeiter wählt alle fünf Candidaten!

Das Comité.

H. Schimansky,

pract. Zahnarzt,

kleine Kirchstraße 6/7 an der evang. Kirche.

Einem hochgeachteten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst, Zöllicherweg 2, als

Schuhmacher etabliert habe und werde ich stets bemüht sein, die mich Beehrenden durch gute Waare und billigste Preise zufrieden zu stellen.
Hochachtungsvoll

Gust. Lauterbach.

Zur Wiesendüngung empfehle ich:

Kainit, Carnassit
und

Thomasphosphatmehl
in diesem Jahre bedeutend billiger.
Robert Grosspietsch.

Meyer's Conversations-Lexikon,
17 Bände, 4. Auflage, fast neu, zu verkaufen. Preis 100 M. Offerten unter „Lexikon 100“ postl. Grünberg.
Starkes, fern., tief. Böttcherholz und desgl. trock. Brennholz offeriert billigst incl. Anfuhr Bormwerf bei **H. Pätzold,**
Lansitzerstr. 16.

Elegante Damenmasken
sind zu verkaufen
Niederstr. 64.
Eine neue, engl. Drehrulle wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.
E. Loos, Zöllicher Chaussee 4.
Ein kleiner Hund zu verkaufen
Kathol. Kirchstr. 11.

Parlamentarisches.

Der Reichstag setzte am Mittwoch die vor acht Tagen abgebrochene Debatte über den conservativ-antifeminitischen Antrag betreffend das Verbot der Einwanderung der Juden in Verbindung mit einem Antrag Hase: Graf Arnim fort, welcher die Vorlegung eines Gesetzes betreffend die Erschwerung des Verlustes der Staatsangehörigkeit und der Naturalisation verlangt. Abg. Dr. Hase (natlib.) erklärte, der größte Theil seiner politischen Freunde sei Gegner des Antisemitismus, soweit dieser aus religiöser Intoleranz hervorgehe. Redner bedauerte, daß man in Deutschland erst so spät dazu gekommen sei, die Judenfrage im Rahmen des berechtigten nationalen Egoismus zu behandeln. Daß durch zehnjährigen Aufenthalt im Auslande ohne Weiteres der Verlust der Staatsangehörigkeit herbeigeführt werde, rufe für zahlreiche Personen, namentlich in Rußland, recht große Unsicherheit hervor. Die Frist müsse verlängert werden. Abg. Richter (Freis. Vereinig.) führte aus, der Antrag Hase sei der Ueberwindung des Nationalgefühls entsprungen. Die Vorschläge der Conservativen und Antisemiten sollten den Anfang einer großen antifeminitischen Action bilden. Die Vorschläge ständen im Widerspruch mit den Niederlassungsverträgen. Noch niemals sei ein Antrag so oberflächlich begründet worden. Minister v. Boetticher erklärte, jeder Staat habe das Recht, Ausländer auszuweisen und Ausländer Aufnahme in den Staatsverband zu verweigern, deren Aufnahme er nicht wünscht. Wenn also die Vorschläge nur den Sinn hätten, ausländischen Juden die deutsche Staatsangehörigkeit überhaupt zu verweigern, so ständen dem die Verträge nicht entgegen. Anders sei es, wenn man ausländische Juden ganz von dem Betriebe des Handels und Gewerbes in Deutschland ausschließen wolle; das sei unvereinbar mit den Verträgen. Abg. Dr. Lieber (Centr.) führte aus, die Vorschläge widersprächen den Handels- und Niederlassungsverträgen. Das Centrum wolle auch keine Ausnahmegeetze, trotzdem die Juden den Katholiken vielfach Anlaß zu Klagen gäben. Abg. Dr. Hermes (Freis. Volksp.) wies an der Hand statistischer Zahlen nach, daß die Behauptung von der starken Einwanderung russischer Juden eine Fabel sei. Die Vorschläge würden niemals durchzuführen sein. Statt mit sachlichen Gründen hätten die Vorschläge mit allgemeinen Phrasen operiert, indem sie alles Unheil der Welt den Juden zuschrieben. Abg. Schmidt-Gibersfeld (Freis. Volksp.) beantragte, daß der in Form eines Gesetzentwurfs eingebrachte Antrag Liebermann von Sonnenberg zur Tagesordnung überzugehen. Nach einer kurzen Debatte, in welcher Eugen Richter für den Antrag Schmidt, Abg. Förster (Ant.) gegen denselben gesprochen hatte, wurde der Antrag angenommen, dagegen der Antrag, die Debatte überhaupt zu schließen, abgelehnt. Abg. Ahlwardt plaidierte für den conservativen Antrag. Er bezeichnete unter Anderem die Juden als Raubthiere (stürmische Heiterkeit), Gefindel und Parasiten. Abg. Eugen Richter erklärte zur Geschäftsordnung, wenn auch die Person des Abg. Ahlwardt gerichtlich genug gekennzeichnet sei, so sei ihm doch heute eine Schimpflosigkeit gewährt worden, die mit den sonstigen Grundsätzen der Geschäftsführung des Präsidenten unvereinbar sei. Präsident v. Lebegow erwiderte erregt, er müsse jede Kritik seiner Geschäftsführung zurückweisen. Abg. Richter erklärte, daß, wenn auch nicht das formale, so doch das sittliche Recht auf seiner Seite sei. Darauf wurde der Antrag Hase abgelehnt, ebenso der conservativ-antifeminitische Antrag in namentlicher Abstimmung mit 167 gegen 51 Stimmen; dafür stimmten geschlossen nur die Conservativen und Antisemiten.

Gestern setzte der Reichstag die Beratung des Militäretats fort. Zuerst wurde über die Commandantenstelle in Altona, welche in der Commission nachträglich genehmigt worden ist, debattiert. Nach einer kurzen Debatte wurde die Forderung gegen die Stimmen der beiden freisinnigen Parteien und der Socialdemokraten bewilligt. Abg. von Vollmar (Soc.) beschwerte sich darüber, daß Soldaten zu nicht militärischen Zwecken, zum Beispiel bei Erntearbeiten, verwendet würden, wodurch den Civilarbeitern der Lohn gedrückt werde. Der Kriegsminister erwiderte, von Vordrägen könne keine Rede sein. Die Leute würden nur abgegeben im Nothfalle. — Die Commission hatte bezüglich des Militärdienstes der Volksschullehrer eine Resolution des Inhalts angenommen: es sollen Bestimmungen getroffen werden, daß der erfolgreiche Besuch eines Lehrerseminars die Berechtigung zum einjährigen Dienst in sich schließt. Abg. Weiß (Freis. Volksp.) beschwor eine Resolution, die sich im ersten Theil mit der Resolution der Commission deckt und außerdem verlangt, daß durch die in Aussicht stehende Einführung des einjährigen Dienstes der Volksschullehrer und Candidaten des Volksschulamtes denselben die Berechtigung zur Leistung des einjährigen Dienstes nicht entzogen wird. Minister von Boetticher erwiderte, im preussischen Staatsministerium werde die Frage erörtert, ob den Seminar-Abiturienten die Berechtigung zum einjährigen Dienst ertheilt werden könne. Nach dem Gewicht der Stimmen, die sich bereits positiv dafür ausgesprochen hätten, glaube er annehmen zu können, daß die Entscheidung in dem von den Lehrern gewünschten Sinne ausfallen werde. Abg. Röske (wild-lib.) trat für die

Resolution Weiß ein. Abg. Dr. Lieber (Centr.) sprach für die Resolution der Commission, welche letztere angenommen wurde. — Präsident von Lebegow rief nachträglich den Abg. Ahlwardt zur Ordnung wegen seiner am Tage vorher gethanen Aeußerung, in welcher er die Juden mit Raubthieren verglich.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch die zweite Beratung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung fort. Bei dem Titel „Ausgaben“ wurde ein Antrag des Abg. Gotthein (Freis. Vereinig.), eine Petition der oberchlesischen Bergbaubeamten auf Gehaltsaufbesserung der Regierung zur Erwägung zu überweisen, abgelehnt. Nach einer kurzen, unwesentlichen Debatte wurde der Titel „Ausgaben“ bewilligt. — Auch der Titel „Einnahmen“ im Etat des Handelsministeriums wurde nach kurzer Debatte erledigt. Bei der Debatte über den Titel „Ministergehalt“ erklärte der Handelsminister gelegentlich einer Besprechung über den Nutzen der Handelsverträge unter dem Beifall der Linken es für seine Pflicht, der Beunruhigung entgegenzutreten, die aus der Aeußerung eines Beamten seines Ressorts hervorgehe. Er erkenne keine Nothwendigkeit der Revision der Handelsverträge an. Abg. v. Mendel (cons.) bestritt, daß die Industrie den erwarteten Nutzen von den Handelsverträgen gehabt habe. Abg. v. Heydebrandt (cons.) führte unter dem Beifall der Rechten aus, der Handelsminister hätte sich mit dem Landwirtschaftsminister in Widerspruch gesetzt, welcher eine Revision der Handelsverträge nicht von der Hand gewiesen habe. Der Handelsminister erklärte, da die Frage der Revision der Handelsverträge im Ministerium nicht behandelt worden sei, könne von einer Strömung der Einseitigkeit nicht die Rede sein. Gegenüber dem Abg. Bleß (Centr.) betonte der Minister, die Frage der Organisation des Handwerks befände sich in besserer Lage. Der Staatssecretär des Innern habe noch für diese Session ein Gesetz über die Handwerkerkammern zugesagt. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wurde der Titel „Ministergehalt“ bewilligt.

Gestern setzte das Abgeordnetenhaus die Beratung des Etats des Handelsministeriums fort. Abg. Beumer (nat-lib.) plaidierte für Beaufichtigung der Fachschulen durch eigens dazu angestellte Fachmänner, sowie für Errichtung von staatlichen Fachschulen für Mädchen. Minister von Berlepsch sagte die Verabsichtigung dieser Wünsche zu. Abg. Gotthein (Freis. Vereinig.) verlangte staatliche Unterstützung der kaufmännischen Fortbildungsschulen, namentlich der Breslauer. Minister von Berlepsch erwiderte, daß der Staat einigen Schulen Zuschüsse gewähre und bei der jetzigen Finanzlage nicht mehr thun könne. Abg. Bleß (Centr.) warf dem Minister sein gestriges Wort, das Handwerk sei indolent, vor, worauf der Minister erwiderte, er habe die Handwerker nur dann indolent genannt, wenn sie die Handhabung des Genossenschaftsgegesetzes nicht anwenden wollten, sobald ihnen die Möglichkeit des Credits gegeben werde. Der Ton, in welchem einzelne Vertreter des Handwerks — wie der Vorredner — sprächen, mache es der Regierung fast unmöglich, mit diesen persönlich zu verhandeln. Darauf wurde das Capitel bewilligt, ebenso der Rest des Etats.

Die württembergische Kammer nahm am Mittwoch mit 64 gegen 18 Stimmen den Abg. 4 des Adressentwurfes an, in welchem eine Verfassungsreform unter Aufhebung der Vorrechte der Geburt oder des Adels gefordert wird. Die Vertreter der Mitternacht und der Prälaten gaben ablehnende Erklärungen ab, während die Vertreter der katholischen Geistlichkeit und der Kanzler der Universität dem Abg. zustimmten. Am Donnerstag wurden auch die in der Adresse niedergelegten Wünsche über Steuerreform, Sparbarkeit im Reich und Land, Staatsbeiträge zum Schulaufwand und Wandergewerbe angenommen.

38] An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Ormānos Sandor.

Alexander war sich seiner Gefühle für die junge Waise wohl bewußt; aber die vertrauensvolle, sich selbst nicht auskennende Unschuld des Mädchens bannte das Gesandnis seiner Liebe selbst dann noch zurück, als ihm untrügliche Anzeichen die Erwiderung seiner Empfindungen verkündeten. Ströme jubelnden Glückes durchbrausen den jungen Mann, wenn ein Unbedacht von den frischen Mädchenlippen fallendes Wort oder ein lächelndes Erröthen für Lebensdauer den Vorhang löschte und ihm den Blick in das von jungfräulicher Scheu heilig behütete Geheimnis gestattete. Gabriele war noch kindlich, entzückt kindlich. Wie Thautropfen am Kelch der Blume sunfelten auf Blättchen und Blättchen ihres Wesens zarte, unberührte Keuschheit und Unschuld.

Wochen vergingen, und mit jedem Tage schlangen sich die Blütenketten heißer Herzensneigung fester um die beiden jungen Menschen.

Das Christfest kam. Am Weihnachtsabend standen sie leuchtenden Auges unter den kerzenflammen Zweigen der mächtigen Tanne; sie lasen einander beseligende Kunde von den Engeln, und doch wanderten die Festtage vorüber, ohne daß der heiligen Nacht

Märchenzauber dem jungen Paare seine Träume verwirklicht hätte.

Auch am Silvesterabend waren Gabriele und Alexander allein. Frau Ulrich hatte sich, müde von den Geschäften des Tages und von Kopfschmerzen gequält, auf ihr Zimmer zurückgezogen. Gilbert Pierion weilte in der Stadt bei einem Souper, welches eine Anzahl alleinlebender Herren bei Forete vereinigte.

Beim Klange der Silvesterglocken reichten sich Alexander und Gabriele mit einem „Froßlich Neujahr“ die Hände. Sie trauerten beide nicht um das Scheiden des alten Jahres; es hatte ihnen manche trübe Erinnerung hinterlassen, aber hinter dem Nebel des langsam heraufdämmernden neuen Jahres bargen sich rosige Gefühle kommenden Glückes.

Alexander wollte die Gelegenheit ergreifen, er wollte Gabriele alles sagen, und er wußte, daß das entscheidende Wort ihm die Thore seiner Sehnsucht öffnen würde; dennoch schloß eine geheimnißvolle Macht ihm wieder die Lippen.

So zog auch der Jahreswechsel vorüber, und noch war die Entscheidung nicht gefallen.

Alexander hatte seinen jungen Schatzling bei seinen Verwandten eingeführt, und der Form nach war Gabriele sowohl von seitens Emanuel's Tochter, als in Max Pierion's Hause freundlich aufgenommen worden. Allein Cäcilie's aufdringliche Neugier, Anita's herausfordernde Impertinenz und Alice's gönnerhaft herablassende Manier gestalteten der jungen Waise den Aufenthalt in beiden Familien zu einem mehr peinlichen, als angenehmen, und da Alexander bald genug herausfahnte, wie ungern sie ihm dahin folgte, bedrängte er sie nicht mit Aufforderungen zu solchen Besuchen.

Das gesellschaftliche Leben in der Villa beschränkte sich rüchlich Andriette's Krankheit auf ein Minimum; auf diese Weise war Gabriele nur wenigen Personen vorgestellt und noch völlig unbekannt in den maßgebenden Kreisen.

Mit einer Art aufwallender Eifersucht dachte Alexander an die Zeit, wenn fremde, bewundernde Blicke auf der entzückenden Mädchenblume ruhen und sich ihrer erfreuen würden; denn Gabriele war in den letzten Wochen unter dem Sonnenschein der sie umgebenden Liebe emporgeblüht zu seltener, rosenfrischer Schönheit.

Das Jahr hatte einen besonders starken Winter. Die Monate Januar und Februar steckten die lustigen, beweglichen Blüthen der Winter in die feste, eilige Zwangsjacke einer spiegelnden Eishahn, und Scharen fröhlicher Menschen vergnügten sich täglich am Schlittschuhsport auf der sicheren, klaren Ebene. Auch Alexander und Gabriele wanderten öfter hinüber und mischten sich unter die nach den beiteren Weisen einer Militärmusik dahingleitende Menge.

In einem besonders schönen, frostigen Nachmittag bat Alexander Gabriele, die Stunden zu benutzen und allein voranzugehen; er hatte selber zu thun und wollte sie gegen die Dämmerung hin abholen. Um ihn nicht von seinen Geschäften abzubalten, weigerte Gabriele sich nicht, obgleich sie sich noch nicht vorher allein aus dem Hause gewagt hatte. Eines eigenen, unsicheren, besangenen Gefühls konnte sie sich auch heute nicht erwehren, während sie zwischen die in fröhlicher Unruhe durcheinander wirbelnden Scharen dahineilte. Die elegante, liebreizende, jugendliche Gestalt erregte Aufsehen; wohlgefällige, freundlich bewundernde, wie auch lede Augen folgten ihr; sie bemerkte weder die einen noch die anderen.

Eine Stunde vielleicht hatte Gabriele die spiegelnde Bahn hin und zurück überflogen, als sie unter der Menge plötzlich ein bekanntes Gesicht bemerkte: Frau Cäcilie Pierion am Arme eines jungen Mannes. Derselbe war Theodor von Robis. Die Dame sah das junge Mädchen nicht oder wollte es wenigstens nicht sehen, denn sie blickte consequent nach einer anderen Richtung.

Gabriele stand einige Minuten still, um sich von dem raschen Lauf zu erholen; in demselben Augenblick sah sie rechts und links ihre Arme ergreifen und sich peitschnell mit fortgezogen. Gabriele stieß einen Schrei aus, der mit einem hellen, zweifelmäßigen Lachen erwidert wurde; dann sah sie, daß sie von Alice Pierion und Anita von Schellebag in die Mitte genommen worden war.

„Armes Kind,“ sagte Alice, nachdem sie allmählich wieder in ein ruhigeres Tempo gelangten, „wir haben Sie wohl sehr erschreckt? Nun werden Sie uns gewiß verzeihen. Wo, in aller Welt, haben Sie denn heute Ihren chevalier sans peur et sans reproche gelassen?“

„Ja,“ sagte Anita, „wir haben Sie schon lange. Wir dachten, Ihr Ritter halte sich irgendwo in der Nähe auf, und wollten deshalb nicht stören. Wo bleibt er nur?“

„Sie meinen Herrn Alexander Pierion?“ fragte Gabriele. „Er hatte keine Zeit, mich zu begleiten.“

„Wie, er hatte keine Zeit, seine Cavalierspöcht zu erfüllen? Es gab etwas Wichtiges für Alexander als den Dienst seiner Dame?“ rief Anita.

„Ich begreife den Cousin nicht,“ sagte Alice, die Augenbraunen emporziehend. „Wie konnte er es über sich gewinnen, Sie mütterseelenallein hierher zu schicken? Ich dachte, seine Eifersucht ließe ihm weder Raft noch Ruhe.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Emser Pastillen mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der
König Wilhelms-Felsenquellen, sind
ein bewährtes Mittel gegen Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Magen-
schwäche und Verdauungsstörung.
Um keine Nachahmungen zu er-
halten, beachte man, dass jede
Schachtel mit einer Plombe ver-
schlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen mit Plombe.

Vorräthig in Grünberg bei
Paul Lange, Drogenhandlung.

!Wichtig für Jedermann!

Gegen alle Wollschäden aller Art
liefern moderne, haltbare Kleider-
Unterrock- u. Läuferstoffe, Schlaf-
decken, Teppiche u. sowie Buchskin,
blaue Cheviot u. Loden. — Anerkannt
billig. — Muster sofort frei.

Gebrüder Cohn,
Ballenstedt a. S. 109.

Lüchtige Vertreter gesucht.

Schramke & Tiebel,

Sommerfeld,
suchen in Lohnspinnerei u. Weberei
dauernde Beschäftigung. Billige
Löhne am Orte.

Möbel! Möbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
arten unter Garantie. Auch werder
Abschlagzahlungen bewilligt.

Gelegenheitskäufe von gewerblichen
in allen Farben; Gardinen, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.

Das
Möbelmagazin A. Knoblauch.

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an
Ohne Anz. à 15 M. mon.
Franco 4 wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16

Erscheint nur diesmal.
Von einer Lieferung
zurückgebliebene
2000 Stück sogenannte

Armer- Pferde-Decken

werden wegen vermehrter, (nicht ganz
sauber) ausgeführter Vorläufe zum Spott-
billigen Preise von Mk. 4,25 per Stück
direkt an Landwirthe ausverkauft.
Diese dicken — unverwüst-
lichen — Decken sind warm wie
ein Pelz, ca. 150x180 cm groß, (also
beinahe das ganze Pferd bedeckend), dun-
kelbraun mit benähten Rändern und
3 breiten Streifen (Vorläufe) versehen.
Kl. Posten

engl. Sport- Pferde-Decken,

goldgelb und erbsengelb, Größe ca.
160x205 — benäht mit prachtvollen 4
breiten Streifen versehen, offerirt wegen
geringem (nur vom Fachmann
merkbar) Mangel zu Mk. 6,25 per
Stück, sonst Mk. 15, —.

Deutlich geschriebene Bestellungen,
welche nur gegen Vorbesendung oder
Nachnahme des Betrages ausgeführt
werden, an den General-Vertreter der
„Vereinigten Wollwaren-Fabriken“
**G. Schubert, Berlin W., Leipziger-
straße 115.**

NB. Für nicht Zusagendes
verpflichte ich mich, den erhaltenen
Betrag zurückzugeben.

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kitter
Misch-Stauffer-Ritt.
Gläser zu 30 u. 50 Pfg. bei **Kossak,**
Apothete z. schwarzen Adler, **Adolf
Donat, Obertorstr. 9.**

Maß- und Freypulver für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewichts-
zunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust,
besördert Verdauung und schützt die Thiere vor
Krankheiten.

Pro Schachtel 50 Pfg. zu haben in
der **Adler-Apothete, Ring 25.**

Wiesendünge-Salze

eben eingetroffen und halte stets auf Lager.

Jos. Ahr, Nittrig.

**Privat-Vorbereitungs-Anstalt für die
Aufnahme-Prüfung als Postgehilfe zu Jauer**
beginnt am 19. April neue Kurse.
Prospekte durch den
Direktor **G. Müller.**

Brauer-Akademie zu Worms.

Beginn des Sommer-Curses am 1. Mai. — Unterrichtsprogramme sind
zu erhalten durch die Direction **Dr. Schneider.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung,
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüg-
liche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das
bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den
ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel
zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blut-
gefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden
Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magen-
leiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine
Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundbeter zerstörenden
Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Auf-
stößen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,**
die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auf-
treten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung, Hemmung, Kolikschmerzen, Herz-
klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutstauungen in Leber, Milz und
Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein
rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede **Unverdaulich-
keit, erleichtert dem Verdauungsstamm einen Aufschwung und entfernt durch
einen leichten Stuhlgang untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.**

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung
und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetit-
losigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung,**
sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** flehen oft
solche Kranken langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten
Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den
Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel
kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die
erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues
Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75
in Grünberg, Rothenburg a. O., Crossen, Saabor, Naumburg a. B.,
Neusalz, Kontopp, Züllichau, Bobersberg, Bomst, Unruhstadt, Alt-
kloster, Schlawa, Beuthen a. O., Schwiebus, Guben, Sommerfeld,
Christianstadt, Sagan, Glogau in den Apotheken.

Auch verleiht die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststr. 82“, 3
und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und listenfrei.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind:
Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, destill. Wasser 240,0,
Ebereichensaft 150,0, Altschaf 320,0, Fenchel, Anis, H-Lenzenwurzel,
amerik. Krafftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Es sollen

I. aus dem Revier Dorotheeneck:

30 Eichen = 90 Festmeter Inhalt,	60 Rmtr. erl. Rotten II Gl., 1 u 1,25 Mtr. lg.
38 Eichen = 12 „ „ „	40 „ „ „ III „ „ „
4 Alben = 2 „ „ „	240 „ „ „ Scheitholz I Gl.
18 birken Stangen,	180 „ birken „ I „ „
70 Rmtr. erlen Rotten I Gl., 1 u 1,25 Mtr. lg.	170 „ „ „ II „ „

II. aus dem Revier Karzschin:

5 Eichen = 2,50 Festmeter Inhalt,	39 Rmtr. kiefern Böttcherholz
160 Eichen = 37 „ „ „	206 „ erlen Scheitholz I Gl.
190 birken Stangen	54 „ birken „ I „ „
37 Rmtr. erlen Rotten I Gl., 1 u 1,25 Mtr. lg.	32 „ kiefern „ I „ „
74 „ „ „ II „ „ „	3 „ rothbuchen „ I u. II Gl.
34 „ „ „ III „ 1 Mtr. lang	150 „ birken „ II Gl.
	15 „ eschen „ II u. III Gl.

III. aus dem Revier Schwarmitz:

82 Rmtr. erlen Rotten II u. III Gl., 6 Rmtr. aspen Rotten II u. III Gl.
Öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft
werden, wozu Termin auf

Donnerstag, den 28. März cr., Vormittags 10 Uhr,
im Saale des Herrn Gastwirth **Sommer-Unruhstadt, Bahnstation Züllichau,**
angelegt ist.

Das zum Verkauf kommende Holz werden die betreffenden Revierbeamten
auf Verlangen bereits vor dem Termine nachweisen.

Kleinis a. D., den 5. März 1895.

Fürstlich Radziwill'sches Forstamt.

Dank!

Nach vielen Wochenbetten und Stillen
der Kinder entwickelte sich bei meiner
Frau ein nervöses Kopfleiden, das sich
stetig steigerte. Bei jeder Erregung be-
gann der Anfall mit Schwindel und
Ohnmachtsanfällen, fäulendem Gähnen
und Wäulen im Kopfe und in den Schläfen.
Nach den Anfällen mußte sie stets das
Bett hüten, aus Furcht, beim Aufstehen
umzufallen. Sie blieb noch tagelang matt,
wie gelähmt und gedächtnischwach. Alle
Versuche, das Leiden zu lindern, blieben
erfolglos; es steigerte sich mehr und mehr.
Endlich entschlossen wir uns, uns auf
Empfehlung schriftlich an Herrn **G. H.
Braun, Breslau, Summerei 571,**
Gte Schweißnitterstraße zu wenden, und
erlangte, was wir für unglaublich gehalten
hatten, meine Frau ihre volle Gesundheit,
wofür wir heut unsern innigsten Dank
aussprechen, **Heinrich Baier** nebst
Frau, Hils- u. Wapnwärter, **Lange-
Waltersdorf, Kr. Waldenburg i. Schl.**

Wer hustet nehme

die

KAISER'S Brust-Caramellen

Siehe hier bei Husten, Heiserkeit,
Brust-Katarrh u. Verschleimung.
Durch zahlreiche Atteste als einzig
bestes und billigstes anerkannt.

In Pat. à 25 Pfg. erhältlich bei
Otto Liebeherr } Grünberg.
Lange's Droguerie }

Wie ich von meinem langjähr.
Kehlkopf- u. Lungenleiden fast
unentgeltlich befreit bin, theile ich
jedem Kranken auf Wunsch mit
Damp, Schiffsführer a. D.,
Berlin, Heinersdorferstr. 12.

Nur 12 monat. aufeinanderfolg. u. je einer am
Ersten jeden Monats

stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen
jedes Los sofort ein Treffer
sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch
dieselben von den in Treffern à Mark
500000, 400000, 300000 etc. zur
Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc.,
mindestens aber nicht ganz den halben garan-
tierten Einsatz gewinnen. Prospekte und Zie-
hungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12
Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur
Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein
Viertel Mk. 2.80. Anmeldungen bis spätestens
den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-
Stelle: **Alois Bernhard, Frankfurt a. M.**

la. Wachsfackeln (Deutsch-Reichspat.)
weder tropfend noch qualmend, da-
her erheblich angenehmer als Wach-
und Harzfackeln, offerirt billiger
Julius Gallus, Sommerfeld M./L.,
Wachs- und Wachswaarengeschäft.

Strümpfe, Strümpfe

werden sauber und billig angestrichen.

Gustav Prenzel,
Maschinenstricker, Hospitalstr. 28.

Trockenes Stockholz

hat abzugeben

Grubenverwaltung.

2 Scheunen, die bis zum 1 April
abgebrochen werden
müssen, verkauft zu jedem annehmbaren
Preise **Selowsky.**

3 weisse Fenster incl. Glas und
Beschlag, 1,03 hoch, 0,71 breit im Lichten,
sehr neu, sind billig zu
verkauft bei **M. Botzke,**
Züllichauer Obaußee 43.

3 Fenster mit Doppelfenstern
billig zu verkaufen **Obertorstraße 28.**

Kräftige Arbeitspferde

verkauft **Dom. Logan.**

Eine hochtragende Ziege ist zu ver-
kaufen **Kantigerstr. 9.**

Ein noch guter Ofen wird zu kaufen
gesucht **Kraufstr. 43.**

2 Lexica, Dr. Georges, Deutsch Latein
und Latein-Deutsch, fast neu, billig zu
verkauft **Holzmarktstr. 24**

Druck u. Verlag von **W. Leubjahn, Grünberg**